

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und anderswärts
verandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei monatlicher Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Detail-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweimonatliche Zeit gewöhnlicher
Raum oder den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 210.

Halle, Sonntag den 8. September. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.]

1878.

Telegraphische Depeschen.

Gastein, d. 6. September. Das Befinden des Kaisers Wilhelm ist ein gutes. Allerhöchstselbst wird heute in Wölslein das Diner einnehmen, zu dem mehrere Einladungen an dienstverrichtete Bedienstete ergangen sind.

Petersburg, den 6. September. Nach dem Regierungsböten ist das Resultat der Rechnungen auf die zweite Orientanleihe folgendes. Es wurden gezinsnet in Petersburg 212,553,400, Moskau 45,715,600, Wlga 5,873,000, Dnestra 5,793,500, Gharow 4,319,500 Rubel, bei den andern Reichsbankabtheilungen 24,664,500 Rubel, bei der polnischen Bank 5,145,100 Rubel, die Lieberzinsung beträgt 4,368,300 Rubel. Die Reuktion findet bei den Zeichnungen von 1 Million an statt.

Rom, d. 6. September. Der „Koenig“ bezieht die Nachricht eines hiesigen Blattes von einer angeblichen Einladung Rufians an Frankreich und Italien zu einer Occupation Abyssiniens als völlig unbegründet.

Paris, d. 6. September. Das „Journal officiel“ veröffentlicht den Berliner Vertrag. — Bei der gestern stattgehabten Eröffnung des sozialistischen Arbeiter-Kongresses wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Delegierten protestirten hiergegen und erklärten, daß sie eine Civilisage antrengen würden.

Paris, d. 6. September. Ein Telegramm des Gouverneurs von Neu-Kaledonien an den Marineminister befragt, die Unterwerfung der Aufständischen sei zwar noch nicht vollständig erfolgt, könne aber nur als eine Frage der Zeit angesehen werden. Der Aufstand sei auf die Stämme der Marai und der Bulupari beschränkt. Seitens der Aufständischen seien neuerlich 3 Anführer getödtet, 2 andere vermundet worden, weitere Unglücksfälle hätten sich nicht zugezogen.

Wien, d. 6. September. Die „Polit. Korresp.“ bringt folgende Meldungen. Aus Konstantinopel vom 6. d.: Ununterbrochen gehen türkische Truppen nach Nowobazar und Mitrowitsa ab; der Zweck dieser Truppenbewegungen ist unbekannt. — Die Unterzeichnung der Konvention in Usterreich hat neuerdings erheblich an Aussehen gewonnen. — Die britische Flotte erhielt die Ordr, bei Prinsipio zu bleiben. — Aus Athen vom 6. d.: Das griechische Kabinett bereitet eine neue Circulardepesche über das Verhalten der Pforte vor und wartet nur das Resultat des von Conbaritis bei der Pforte gethanen Schrittes ab, um ein Mediationsgeschäft an die Pforte zu richten.

London, d. 6. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die drei größten Baumwollspinnereien in Blackburn angezeigt, daß sie in 14 Tagen ihre Establishments schließen würden. Drei andere Baumwollspinnereien beabsichtigten eine kürzere Arbeitszeit einzuführen.

London, d. 6. September. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Konstantinopel von gestern gemeldet wird, hätte der Ministerrat nunmehr beschlossen, der griechischen Regierung zu erklären, daß die Pforte keine Delegirte zur Grenz-Regulirungs-Kommission entsenden könne, sondern die Antworten der Großmächte auf ihr bezügliches Memorandum abwarten müsse, bevor sie eine Entscheidung treffen könne.

Konstantinopel, d. 5. September. Nach Dem, was über den Verlauf des Prozesses gegen Sulaiman Pascha verlautet, wird in hiesigen Kreisen einem freisprechenden Urtheil entgegenzusehen. — Auf der Pforte ist eine Commission zur Berathung der in Armenien einzuführenden Reformen gebildet worden.

Neu-Orleans, d. 6. September. Gestern zählte man hier 86 Todesfälle und 201 Neuerkrankungen am gelben Fieber; in Wicksburg 43 Todesfälle und 180 Neuerkrankungen; in Memphis 89 Todesfälle. Die Epidemie steigt mit erschreckender Heftigkeit in den neu von ihr ergriffenen Orten. Auf den verzweifelten Nothschrei der Betroffenen kommt Unterstützung von allen Seiten.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 6. September. Sr. Majestät der König haben geruhet: dem Bäckmeister Kühn zu Womgrowitz und dem Matrosen Beder zu Straßund die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

In der gestrigen Sitzung des Bundesraths erfolgte die Ernennung von Kommissarien für die Vertretung des Entwurfs eines Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie bei der Beratung desselben im Reichstage. Es sind hierzu diejenigen Mitglieder des preussischen Ministeriums des Innern und des Reichsjustizamtes in das Auge gefaßt, welche in den Vorhaben und bei der Entstehung des Gesetzes hauptsächlich theilhaftig waren. Diese Herren werden namentlich bei den technischen Fragen und bei der Einzelberatung des Entwurfs die Regierung zu vertreten haben und voraussichtlich auch in der Kommission, an welche der Reichstag die Vorlage verweisen möchte, thätig sein. Es ist für die Vertheilung der Aufgaben, welche der Reichstag beschließen wird, bei Eröffnung der Session bereits dem Reichstage zugeht, so daß die Mitglieder Gelegenheit finden, sich vor Konstituierung des Hauses mit den Motiven vertraut zu machen und ohne Verzögerung nach derselben in die erste Beratung einzutreten. Man glaubt, daß für dieselben drei Sitzungstage erforderlich sein möchten; für die Kommissionsberatung dürfte mindestens eine Woche erforderlich sein; es soll Alles geschehen, um die Session auf den möglichst kürzesten Zeitraum zu beschränken.

Der „Köln. Ztg.“ wird von hier berichtet, daß der Kaiser viel und eingehend mit dem Reichskanzler verkehrt. Letzterer hat jetzt den offenen Wunsch ausgesprochen, während der Reichstags-Session zwar den Debatten über das Sozialistengesetz beizuwohnen, jedoch direct nicht in dieselben eingzugreifen, um sich das vollkommen objective Urtheil über den Verlauf der Debatte und seine späteren Entschlüsse vorzubehalten. Von der Möglichkeit einer wiederholten Reichstags-Auflösung hört man freilich bezüglich hier und da sprechen; es schieben sich indessen die bezüglichen Angaben selbstverständlich nur auf Vermuthungen. Am ersten Tage der Reichstags-Session soll noch die Verlesung der Mitglieder in die Abtheilungen und wo möglich die Konstituierung derselben vollzogen werden. Es ist schon ein hinreichendes Material von Wahacten eingegangen, um die Abtheilungen sofort zu beschließen. Man nimmt an, daß am 11. d. die Präsidentenwahl stattfinden können. In hiesigen Commissionen werden wohl nur jene für die Wahprüfungen und für die Geschäftsordnung gewählt werden, während für das Sozialistengesetz ja die Wahl einer außerordentlichen Commission erfolgen muß. Anzustehendem ist die Hauptaufgabe mit Einsichtigkeit, daß alle Nachrichten über eine Spaltung in der national-liberalen Partei unbegründet seien. Es würde sich hinsichtlich der älteren Mitglieder der Fraction um die Aufhebung von zwei bis drei Namen handeln, deren Scheitern schon während der vorigen Session Gegenstand der Berathung war. — Die Agitation gegen die Einführung des Tabakmonopols ist noch immer im Steigen begriffen und es sind in dieser Richtung so viel Eingaben an den Bundesrath gelangt, daß derselbe wenigstens über einen Antrag an Kenntniß über die Stimmung im Reiche nicht klagen kann. Selbstverständlich ist der Beschluß des Volkswirtschaftlichen Congresses gegen das Monopol in dieser Beziehung von ganz besonderem Werth. Mit großer Spannung sieht man der Enquete über die Eisen-Industrie entgegen, da von derselben bekanntlich wichtige Beschlüsse über die Eisenlohnfrage abhängen. Inzwischen mehren sich die Anzeichen dafür, daß man die Eisenlöhne, wenn auch in beschränkter Umfang, wieder einführen wird. Es gilt als feststehend, daß innerhalb der preussischen Regierung sich eine derartige Tendenz geltend macht.

Das Sozialistengesetz ist heute bereits dem Reichstage zugegangen, jedoch ohne die Motive, nur der bereits bekannte Text desselben. Die Motive, deren Entwerfung den Redactoren große Schwierigkeiten bereiten, werden jedoch auch ungeschämmt dem Bureau zugefandt werden, so daß die Reichsböten Montag im Besitze des vollständigen Gesetzes sein dürften. Allmählich melden sich auch die

Alt und Jung.

Aus dem Holländischen des H. S. Schimmel
übertragen von Josef Schrattenholz.

(Autorisirtes Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Traudchen hatte in diesem Augenblick ihren gewöhnlichen Platz eingenommen: den in einem Eckchen gegenüber dem Meister stehenden Stuhl mit Strohsitz, der durch die Georze Minchen's mit einem Plüschsitz geschmückt war.

Traudchen war eine Frau von einigen 40 Jahren. Sie besaß ein Gesicht, das man sichtlich altlich nennen konnte und das noch dazu die deutlichsten Spuren des heftigen Gesichts zeigte, welches die Bodenkrankheit mit der früheren Glätte und Weichheit ihrer Haut gefügt hatte. Die Nachbarn flüsteren zwar einander zu, daß Traudchen niemals gegenüber dem Meister Platz genommen haben würde, wenn die Boden während der Freierzeit gekommen wären; das war aber eine Lüge. Wenn sie auch nicht allein von den Boden schimpfte, sondern noch dabei ein Pendant zu Jan van Buren's mit dem bekannten Fraagezeichen geschmückter Tante gewesen wäre — Janzen hätte sie dennoch, ohne der Bemerkung seiner Freunde: „Gerhard, was für'n dumme Streich!“ jemals bestimmen zu brauchen, geliebt, gefreut und geheiratet. Traudchen war eine gute Frau. Er hatte nun schon volle fünfundsiebenzig Jahre Freud und Leid mit ihr getheilt und die letztere war ihm jünger, das letzte weniger sener dadurch geworden. Traudchen war eine gute Frau. Seine Tanten, die in demselben Hause, als die Georze mit den Janzen stieg, größer und größer wurden, hatte sie ruhig getragen. Seine Liebe hatte sie stets mit Liebe belohnt und seine barten Worte mit Stillhöflichkeit beantwortet. Traudchen war eine gute Frau. Geld hatte sie ihm zwar nicht mitgebracht und doch war sie ihm mehr werth, als manche, die eine halbe Tonne (eine Tonne Gold = 100,000 Gulden)

süher war. Sie hatte gerechnet und überlegt, jeden Pfennig dreimal herumgedreht und selbst das für sich selbst Nöthige als überflüssig zurückgelassen, gerade, als ob sie durch solch ein sparsames Wirtschaften den jedesmal nachgefolgter werdenden Saldo der jährlichen Rechnung decken wollte. Sie hatte nicht viel Verstand, aber gerade so viel, als sie bedurfte, um Gerhards Frau zu sein; ein Mehr oder Weniger hätte Weide unglücklich gemacht. Traudchen war eine gute, gottesfürchtige Seele, nicht eine von denen, die in den Klingelbeutel, wo man das Geldstück sehen und klingeln hören kann, ein Quatrichen (ein Viertelsgulden = 5 hell. Silber) werfen und in die Hauscollektenbüchse nur einen Cent; nicht eine, die von der Liebe Gottes salbader und den Nächsten haßte, sondern eine, für welche die That mehr war als das Wort und die am Besten von Gott, ihrem Manne und Kinde gefannt wurde.

Wer sie jetzt mit dem Stridung an ihrem Schooße, die Augen auf Meiser Gerhard gerichtet, dastehen sah, würde den Ausdruck von Verärgerung auf ihrem Gesicht nicht haben ignorieren können. Gerhard aber bemerkte nichts davon, denn er hatte das Haupt auf die Fläche der linken Hand gestützt und guckte durch das Fenster nach dem Kanal, der hinter den Häusern verlief. Keines von Beiden hatte seit einiger Augenblicken gesprochen; das Rauschen des auf dem rothsteinernen Konfekt stehenden Kaffeetisches und das monotone Ticken der Kuckuckuhr war Alles, was die Stille unterbrach.

Gewiß war es Traudchen bekannt, was in Gerhard's Herzen vorging. Sie wußte wohl, daß es eine trübselige Geschichte hatte, warum er so anhaltend am Fenster heransah und die rechte Hand, die eine zeitlang schlief heranzuging, von Zeit zu Zeit nach oben in die Höhe der Augen brachte. Wie, es schaut ihr durch die Seele — der brave Händiger weinte und wollte es vor ihr verbergen!

„Noch ein Täßchen Kaffee, Gerhard?“ begann Traudchen so sanft wie möglich.

„Nein!“ stang es barisch. Aber es schredte sie nicht ab.

Sie wußte, daß er es anders meinte und durch den rauhen Ton nur den Schein der Weichheit zerstreuen wollte.

„Nicht!“ fuhr sie fort, „sonst trinkst Du doch wußt zwei.“

Es erfolgte keine Antwort.

„Ich glaub', es ist nicht Alles in Ordnung bei Dir, Gerhard! Du ist und trinkst ja fast nicht mehr. Diesen Mittag schmeckte Dir der Sandoal auch wieder nicht.“

„Immer das alte Geschwäg!“ murmelte Gerhard, ohne den Kopf aufzuheben.

„Es ist nicht in Ordnung bei Dir,“ versetzte Traudchen.

„Gerhard, Myhneer Schultens ist diesen Vormittag bei Dir gewesen.“

„Was war, als ob Gerhard auf eine Natter getreten hätte. Schnell war er seinen Kopf halb seitwärts. Traudchen hatte gut gefehen; seine Augen waren roth.“

„Nu, was soll das?“ frag er.

„Was das soll, Gerhard? Meinest Du, ich könnt' mir nicht denken, daß er wegen der Zinsen der Hypothek hierher gekommen ist?“

„Sie haben ein Recht, sie zu fordern!“ antwortete er.

„Ja, das Recht haben sie, aber können wir's bezahlen, Gerhard?“

„Er antwortete nicht, aber ein nervöses Zucken um den Mund verrieth seine Bewegung.“

„Ich hab' wohl schon gehört, daß sie dann das Recht haben, das Haus anzugreifen...“ ergänzte Traudchen beklommen.

„Dies Haus hier, mein Haus!“ plagte Gerhard aus, „von Vater zu Vater hat es uns gehört, und sie sollten es confiscieren dürfen, verlaufen? ... Gott, womit hab' ich das verdient!“

„Nicht so, besser Gerhard!“ sprach sie mit bebender Stimme. „Ach, wenn nur Deber wüßte, wie brav Du wärest; sie würden Dir sicher helfen!“

Reichsboten im Reichstagsbureau an. Von den Führern der National Liberalen ist Käster gestern hier eingetroffen, Bamberg wird morgen wohl ankommen; zu der am Sonntag Abend stattfindenden ersten Besprechung der national liberalen Fraction werden alle hervorragenden Mitglieder derselben bestimmt erwartet.
Die Wahl des Herrn v. Stauffenberg im dritten braunschweigischen Wahlkreise ist nach den vorliegenden telegraphischen Mitteilungen mit glänzender Majorität gesichert. Damit ist das hochbebaute Wahlresultat in München, soweit es wenigstens die Person dieses hervorragenden national liberalen Parteiführers betrifft, wieder gut gemacht und dem Reichstag ist eine Kraft zuzugesagt, die weit über die Fraction hinaus schmerzlich vermisst worden wäre. Insbesondere bei den bevorstehenden Steuerdebatten ist die Mitwirkung dieses Mannes von höchstem Werth. Und wenn auch Herr v. Stauffenberg nicht mehr wie bisher als der hervorragende Repräsentant des national gemäßigten Süddeutschland im Reichstag erscheint, so wollen wir uns doch freuen, daß es die Umstände so gefügt haben, daß ihm wenigstens noch nachträglich ein Platz in der Reichsvertretung geboten werden konnte.

Ein sehr unliebendes Aufsehen erregen die Maßnahmen, welche von ehehlicher Seite in Schleswig-Holstein, in Königsberg i. Pr. und nach preussischem Vorgange auch in Ostha gegen solche Lehrer getroffen sind, welche Wablcuriale für liberale Kandidaten unterzeichnen haben. Daß gegen konservativ Agitatoren unter der Lehrwelt eingeschritten wäre, ist nirgends bekannt geworden, und doch weiß man nur zu gut, in welcher Weise sich in Gegenden, wo die Schule noch in Unterhängigkeit von der Geistlichkeit oder der adeligen Patronatsbehörden sich befindet, die Lehrer haben misbräuchen lassen müssen, ganz abgesehen davon, daß auch unmittelbare Staatsbeamte auf sie ihnen unterstellten Lehrer eingewirkt haben, um Aufträge für Regierungskandidaten zu unterschreiben. Im Reichstage werden diese Dinge jedenfalls ohne allen Rückhalt zur Sprache gebracht werden.

Wie es heißt, würde der wohlhabende Bureau-director des Reichstages, Geheimrath Happel, nun doch seinen Abschied nachsuchen. Falls er nicht, den vielfältigen Wünschen nachgehend, von seinem Posten juristisch würde, er in der nahe bevorstehenden außerordentlichen Reichstagsession, zum letzten Male thätig sein. Dagegen war schon 1847 als Bureaubeamter des damaligen Vereinigten Landtages wirksam.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt zur Präsidentenwahl: „Es scheint, als ob sich die verschiedenen Fractionen über die Wahl bald einigen würden. Wir hören, daß bereits am Sonntage die einzelnen Parteien zu Vorbesprechungen sich versammelt werden, und in jeder derselben wird sich der Blick auf eine bestimmte Persönlichkeit richten, und weil die Fractionen zur Erzielung eines möglichst ausgiebigen Einvernehmens sich gegenseitig beschließen, so liegt die Vermuthung nahe, daß schon am Tage vor der Eröffnung des Reichstages eine ansehnliche Majorität für einen und denselben Vertrauensmann mehrerer Fractionen zusammengebracht werden wird. Der Name des Herrn v. Forderbe dürfte hierbei nicht bloß nicht unerwähnt bleiben, sondern möglichstenfalls in den Vordergrund treten.“

Die Berufung des preussischen Landtages hängt lediglich von dem Verlauf der Reichstagsession ab, inwiefern man schon jetzt mit Bestimmtheit gesagt werden, daß darüber mindestens die letzten Tage des Octobers, wenn nicht die ersten des Novembers berathen möchten. Die Arbeiten für den Staatshaushaltetat sind nach ihrem jetzigen Stande vor dem Anfang des November nicht fertig zu stellen. Soweit man bis jetzt die Dinge übersehen kann, werden besonders hervorragende Arbeiten den Landtag in seiner nächsten Session nicht beschäftigen. Mit Bestimmtheit verlaute, daß der Minister des Innern weitere Vorlagen in Bezug auf die innere Verwaltungs-Organisation nicht einbringt. Der Finanzminister legt das Kommunal-Steuergesetz vor; ob auch weitere Finanz-Vorlagen, steht durchaus nicht fest. Der Hauptantritt der Landtagsarbeit wird wohl aus dem Justizministerium kommen, in welchem nicht mehr als 11 Entwürfe zur Ausführung der Justizgesetze vorbereitet werden. Der Minister für die Landwirtschaft wird die auf die wirtschaftliche Ausnutzung

der Wasserstraßen bezüglichen Gesetze vorlegen; es haben aber die Landeslutar-Kredit-Institute sowie über die Wassergesellschaften, welche den Inhalt der Vorlage bilden sollen, bereits die kommissarischen Beratungen zwischen den Ministern für Landwirtschaft, Handel und Zufuß begangen. Im Handelsministerium sind für jetzt nur Vorlagen von untergeordneter Bedeutung im Entstehen begriffen. Fraglich bleibt noch immer, ob die Verhandlungen wegen Ankaufs der Magdeburger-Halbseidener und Berlin-Stettiner Eisenbahnen durch den Staat bis zum Beginn der Landtagsession perfekt werden.

Wie die „Post, Zig.“ hört, würde in der nächsten preussischen Landtags-Session ein die Secundär-Eisenbahnen betreffender, unter besonderer Mitwirkung des im Handelsministerium beschäftigten Freiherrn v. Weber ausgearbeiteter Gelegenheitsentwurf vorgelegt werden.

Der Erbprinz von Sachsen-Meinungen hat nicht, wie irrtümlich aus Ulm gemeldet wird, den Kronprinzen zur Einwohnung der Feldmanöver nach dort begleitet, sondern befindet sich gegenwärtig als Major à la suite des ersten Gareregiments mit diesem auf dem Manöverterrain des Gabelbergs.

Die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften findet demnach bei den am den Herbstübungen Eheliehnenden Truppentheilen am ersten oder zweiten Tage nach dem Wiederentritte in den Garnisonen statt, bei allen übrigen Truppen meistens am 28. d. Mts. Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe erfolgt in der Zeit vom 4. bis 9. November d. J., während der Eintritt als Defcononomiearbeiter und in die Unteroffizierschulen am 1. Mts. geschieht.

In höheren Beamtenkreisen hält man den Rücktritt oder vielmehr die Pensionierung des Berliner Polizeipräsidenten v. Madai für bald bevorstehend. Der sonst so beliebte Beamte soll durch mehrere Mißgriffe in jüngerer Zeit sich manche jener Sympathien verlohrt haben, deren er sonst genoss. Man nennt Prinz Handjery, den Landrath des Kreises Zellow, als Nachfolger des Herrn von Madai.

Das „Berl. Tagebl.“ ist von Herrn v. Madai um Aufnahme folgender Zeilen ersucht worden:
Die in der Zeilung zu Nummer 207 des Berliner Tageblatts zur Zeugniskavangs-Affäre Bennemann gebrauchten Mittheilungen sind insoweit thätiglich unrichtig, als bis jetzt an maßgebender Stelle über die Einstellung des Berichterstatters Bennemann aus der Zeugniskavangs-Affäre nichts gewisser worden ist, und die Mittheilung bezüglich eines am Polizei-Präsidenten im Januar gebrauchten Citrullus, auf welchem jeder Beamte dienstlich versichern solle, daß er dem Bennemann niemals Mittheilungen über die politische Polizei gemacht habe, vollständig auf Gründung beruht.

„Dieser überraschenden Erklärung gegenüber, schreibt das genannte Blatt, bemerken wir, daß die bezüglichen Angaben über den Stand der Zeugniskavangs-Affäre uns von dem gesagten Berichterstatter selbst mitgetheilt worden sind und zwar in einem Schreiben, das wie die Korrespondenz des Häftlings überhaupt — vor der Abendung von dem zu nächst an Untersuchungsrichter in Bezug auf den Inhalt kontrahiert und so dann dem Amts-Kemmel verschlossen worden ist. Unter diesen Umständen hatten wir alle Veranlassung, die uns in dieser Weise zugesellten Mittheilungen für authentisch zu halten, zumal der Herr Untersuchungsrichter einem Mitgliede unserer Redaktion getreulich eine Bernehmung in einer anderen Bezugnahme Andeutungen über den Verlauf eines solchen Citrullus, wie das oben erwähnte, gemacht hat.“

Die strengen Maßregeln gegen die Sozialdemokratie wirken bereits auf die Haltung der Parteipresse zurück. Bei die jüngsten Nummern des „Vorwärts“ oder „Fadel“ aufmerksam verfolgt, findet daraus bald hervor, daß in der Kritik dieser Blätter eine bemerkenswerthe Schwächung eingetreten ist. Die Gesinnung ist natürlich nicht veränderlich, der Ton nicht anständiger geworden. Aber die sozialdemokratischen Herren Journalisten befehlen sich neuerdings eines abstrakten Rationalismus, das als allgemeinen Verhältnisse verhöhnt, ohne die Verasser einer Berichtigung oder einem Strafentwurf von bestimmter Seite auszusprechen. Auch kommen ihnen die neuesten Ereignisse in Aufsicht sehr zu staten. Sie lagern neuerdings den größten Theil ihrer nichtigen Ehren von Ueberhörungen und in äußerlicher Beziehung zu Ereignissen ab, wie die Ermordung Menzow's, das russische Ausnahmegesetz et caetera. Durch diese Kritik

gelingt es ihnen, den Klassenhaß, die Majestätsmisachtung zu fördern, ohne direkt der Untergrabung der deutschen Gesellschaftsverhältnisse bedingt werden zu können. Dieses Auskunftsmitel ist bequem und mit wenig Fälschlichkeit verknüpft.

Der physische und psychische Zustand des Hocherzherzogs Robert hat sich der „Tribüne“ zufolge nach einem neuerdings abgegebenen ärztlichen Gutachten wesentlich gebessert. In Folge des fortwährenden Ausflürens von Eiter aus der offenen Kopfwunde sind die geistigen Functionen Nobilings allmählich wieder in ihr normales Verhältniß zurückgekehrt, und jetzt erinnert sich Nobiling nach seiner eigenen Angabe ebenfalls an die dem Attentat vorangegangenen Ereignisse wie an die Ereignisse aus seinen früheren Jahren. In der zweiten Hälfte des nächsten Monats wird, wenn nicht der Zustand Nobilings sich wieder erwarten verschimmern sollte, mit der ernsthaften Bernehmung derselben über seine That und seine angeblichen Mitwisser begangen werden. Die bisherigen wenigen Bernehmungen waren mit Rücksicht auf den Zustand Nobilings nicht derartiger, um ihn zu für ihn peinlichen Gefährdungen zu veranlassen. Die Absicht, mit der bei ihm vorgedachten Cheere einen Selbstmordversuch machen zu wollen, leugnet Nobiling noch jetzt hartnäckig, und er behauptet, daß er sich mit der Ehre nur in die Hand hab: rigen wollen, um zu sehen, ob ihm dies wohl tue.

Fortbildungsschulen in Preußen.

Nach einer unanmündlichen Uebersicht, welche das „Centralblatt“ für die genannte Unterrichtsverwaltung in seinem neuesten Hefte über den Stand des preussischen Fortbildungsgewesens gibt, bestanden im Preußen im März 1877 213 aus Staatsfonds unterstützte Fortbildungsschulen mit 21,734 Schülern. Davon kommen:

auf die Hrr. Provinzen	7 Schulen m.	653 Schülern
..	414	3,702
..	26	8,376
..	8	461
..	3	249
..	3	306
..	12	2,054
..	7	1,023
..	48	4,879
..	7	1,306
..	55	2,392
..	25	1,209
..	2	95

Regierungsbezirke, die noch gar keine Fortbildungsschulen besitzen, sind: Brandenburg 7 Schulen, dagegen sind Wiesbaden mit 50 Fortbildungsschulen und 5023 Schülern, ebenda in demselben folgten Frankfurt a. D. mit 10 Schulen und 2060 Schülern, Wiesbaden mit 16 Schulen und 1,646 Schülern, Hildesheim mit 17 Schulen und 1,467 und Braunschweig mit 6 Schulen und 1,148 Schülern. In 146 Orten war der Betrieb dieser Anstalten durch das Districtamt obligatorisch, am 67 facultativ. Die Anzahl der Lehrer an diesen Anstalten belief sich auf 922.

Prebdt.-Anzeigen.

- Am 12. Sonntage nach Trinitatis (den 8. Septbr.) präbden:
1. u. 2. Frauen: Vormittags 8 Uhr für die Pfarth. Gemeinde Oberprediger Saran. Vormittags 10 Uhr für die Marien-Gemeinde Konfirmanden D. Draper. Nach der Prebdt allgemeine Beichte und Kommunion Superintendent Förster.
Nachmittags 2 Uhr Kinder-Beichte, Abends 8 Uhr für beide Gemeinden Synodalconsistorium Wittenberg.
Montag den 9. September Abends 6 Uhr Beichtstunde Superintendent Förster.
2. St. Ulrich: Vormittags 8 Uhr Oberprediger Weid. Vormittags 10 Uhr Oberconsistorium Wittenberg. Nach dem Prebdt allgemeine Beichte und Kommunion Oberprediger Weid. Hospitalstraße: Vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Kommunion Diaf. Wittenberg.
Domkirche: Vormittags 10 Uhr D. Neubaus. Abends 5 Uhr Oberprediger Allert.
3. Neumarkt: Vormittags 9 Uhr Diafonus Bächtler. Nachmittags 2 Uhr Kinder-Beichte Pastor Jordan.
4. Glauchau: Vormittags 9 Uhr Prediger Piffie. Nachmittags Kinder-Beichte Pastor Seiler.
Katholische Kirche: Morgen 7 Uhr Frühmesse Kaplan Peter. Vormittags 9 1/2 Uhrarrer Weier. Nachmittags 2 Uhr Knaben Beichte.
Diafonienhaus: Vormittags 10 Uhr Pastor Jordan.
Gewang: Katholische Gemeinde: Vormittags 8 1/2 Uhr Gottesdienst.
Kapellen-Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schützen.
Hospitalische Gemeinde, St. Marienstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Prebdt, danach Abendgottesdienst.
Giechleinsien: Vormittags 9 Uhr Pastor Bräunlein. Nachmittags 2 Uhr Beichte.
Kapellen-Gemeinde zu Giechleinsien: Der Gottesdienst findet regelmäßig Sonntags Vormittags 8 1/2 Uhr bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Trinitatis Str. 19.

„Helsen! heusen! Das hab' ich mir bis jetzt noch allezeit selbst zu thun gewohnt.“
„Wiedelicht kannst Du's auch jetzt noch,“ versetzte sie lebhaft, „als ob sie flüchtlich dieht in dem Dunkel fäbe.“
„Ein gelbes Dreieck (Kopps) der freisindischen und nordhelländischen Frauen) ist sicher zwanzig Gulden werth und mein Knippsel.“
„Schweig, Frau! Schweig... Du machst mich toll. Ja, das war ne andere Zeit, als ich Dir das gab.“
„Und wann denn die Zeit nicht wiederkommen? — Gott kann uns segnen. Eine große Accordarbeit und es ist uns gelungen. Wie ich gehört hab', Gerhard, will Myhner Gußens einen neuen Bau um seine Weide machen lassen. Der Kusther hat es mir gesagt. Wir arbeiten doch nur für Myhner Gußens?“
„Ja, Trauben! Früher hab' ich für sie Alles gearbeitet!“ antwortete der Zimmermeister scherzhaft.
„Segt also nicht mehr? Auch für Myhner Gußens nicht mehr?“ frug Trauben ängstlich.
„Er ist auch bei van Buren,“ versetzte er aufbebauend beruhigt. „Bei ihm, dem Du allemal die Stange hältst und so oft ich einen Geschäftsgleicher und Schemel nenne, Gott weiß was für Vertheidigungsbreden schenkt!“ ergänzte er nach einer kleinen Pause erregt.
„Aber seit wann haßt Du denn auch diesen Kunden verlor?“ frug Trauben in Bezweiflung.
„Zeit dem Brand in der Meierei. Myhner von Dinen ließ sich eine neue bauen von ihm und Myhner Gußens von mir. Er hat es wohl selber gethan,“ fuhr er bitter fort, „und jetzt hat er die Knutschafft.“
„So kommt der Eine voran und geht der Andere zurück,“ murmelte die Frau, die allen Wuth verlor.
„Ja, er ist wohlfeiler geworden, der Schacherer, viel wohlfeiler, wohl taufend Gulden, wie sie sagen! Aber komm' einmal über fünfzig Jahr wieder um, dann geht die meine noch und seine Arbeit ist ein Schutthaufen. Ich hab' von

den besten dreibaubnden Eichen gebraucht und er vielleicht zweibaubnde tanenne.“
„Aber wenn es sich doch mit tanenne thun ließ?“ fiel Trauben nutzlos ein.
„Thun lassen? D, mit Pappelholz läßt es sich auch thun, aber für wie lang? Ich nehme es pfeihen, verlustigen Pfuschkat und den hat mein Vater mich nicht gelehrt. Lieber gute Arbeit, dann kannst Du auch gut Geld erlangen, sagte er immer, und der brave Mann hat's Recht.“
„Aber die Zeiten haben sich geändert, Gerhard! Dein Vater erzählte mir häufig, daß er einen Gulden an jeder Diele verbiene und jetzt mußt Du dich mit einem Knatzen zufrieden geben.“
„Mit 'nem Knatzen? Dann trag' ich lieber den ganzen Bettel auf den Speicher und sted' ihn in Brand und gebe betteln. Die letztere Sitte ist so wie so in unseren Tagen am zahlreichsten! Du findest wirklich die thätigsten Menschen in ihr, denn wer heutzutage nicht pfeihen, gemeine Concurrenz machen und fudschigwähnen kann, der wird arm.“ Bei diesen Worten schlug der Redner mit der Faust auf den Tisch, daß der Kaffeestiel ungelockert wäre, wenn die Frau ihn nicht festgehalten hätte.
„Aber Gerhard,“ warf Trauben ein, „wenn die Herren nun einmal die verlangten Gegenstände bei... einem Andern billiger kriegen können, dann haben sie doch Recht. Ich geh' auch dahin, wo ich den Kaffee am billigsten bekomme.“
„Du redest ihm also nach das Wort!“ rief Gerhard während.
„Du findest es gut, daß der Pfuscher Deinem Manne das Brod aus dem Munde nimmt? D Gott, was sind das für Zeiten. Die Menschheit ist durch und durch verdorben. Also Du gehst auch, wo Du am billigsten zurecht kommst? Weißt Du denn nicht, daß Du, weil Du weniger bezahlst, auch eine Unze auf's Pfund weniger bekommst? — Ich hab' damals den Schrank für Mordeum van Doren gemacht, er war aus dem besten Eichenholz und so schwer, daß Jan, Pi, Klas und Ditt — ja, ich hatt' ihrer da noch vier!

— ihn beinahe nicht aufheben konnten. Ich bekam auch hundertzwanzig Gulden dafür, er macht einen sehr feinig und so nett und schwarz gelack! Aber der ist von Nichtsbold und voller Knorren und darum haben sie ihn auch mit Farbe beflacht und der ganze Schrank wiegt keine dreißig Pfund. Das find' ich Du wohl besser, he? Das nennst Du wohl der Zeit folgen? Nein, da mach' ich doch lieber gar nichts, als solche Schoderarbeit. Ober arbeite ich gar nicht mehr, als so zu pfeihen und wenn Du mich auch dahin bringen willst — ich komme in Ewigkeit nicht dazu, sag' ich Dir.“
„Gerhard! Gerhard!“ war das Einzig, was die gute Frau herabstrakte. Sie bezugte den Kopf, als ob sie die heruntergerathenen Massen ihres Stricktrumpfes wieder aufzungen wolle, es geschah aber nur, um ihre Fassung zu bewahren.
Zu rechter Zeit trat Minchen herein. Sie war eine gelbe, an den Hüftzungenlangen kehende Dirne. Das Meiste schien sie von der Mutter geerbt zu haben, aber auch der Geiß ihres Vaters lebte in ihr. In der Küche und in der Wohnstube, bei der Arbeit und im Verkehr der Mutter rechte Hand, schaffte sie für zwei und behielt dabei noch Zeit genug, die Mutter in trauigen Augenblicken aufzuwecken und den Vater, wenn Verdruss und Unglück sich einmal gar zu heftig in Horn und Schimpferien äußerte, in passender Form abzumprumpfen. Kühn und entschieden hatte sie die Liebe des Vaters für die alten Zeiten und seinen Haß auf das Gegenwärtige häufig bekämpft und selbst das Vuren seinen Vorwärtigen gegenüber in Schuß genommen. Man konnte jedoch merken, daß sie dies in den letzten Monaten nicht mehr so offen wie sonst that und gegen des Vaters Vorstellungen und Ansichten mit größerer Schamtheit zu Felde zog.
„Wo bist Du gewesen, Kind?“ frug die Mutter in diesem Augenblick.
(Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachungen.

Mein Lager in **wollenen Strickgarnen** ist reich sortirt. Ich empfehle dieselben zu **äußerst billigen Preisen.**
Albert Hensel, Leipzigerstr. 1.

Die neuesten **Muster von Petroleum-, Tisch- u. Hängelampen** haben in größter Auswahl erhalten und empfehlen dieselben zu **äußerst billigen Preisen.**

Ferdinand Weber & Sohn, große Märkerstraße 28.

Als **Neuheit** liefern zu den **Hängelampen Brenner mit Auslöschvorrichtung.**

Unser Lager von **fein lackirten Waaren, Englisch Kupfer, Britanniametall, Haus- und Küchengeräthen**

in größter Auswahl halten zu **billigen Preisen** bei guter reeller Arbeit bestens empfohlen.

Ferdinand Weber & Sohn, große Märkerstraße 28.

Landwirthschaftliches Institut Brandis bei Leipzig

25 Minuten von Leipzig bis Reucha-Brandis.

I. Die landw. Realschule, Schüler aus Realschulen, Gymnasien u. s. w. Englisch, Französisch, Militärgymn.
II. Die Verwalterschule vom October bis Ende März für junge Landwirthe, Verwalter, Güterbesizers-Söhne, Einjährig-Freiwillige, Militärs u. s. w. — Großes, neues Schulhaus, großes Laboratorium für die Schüler. Bis jetzt circa 700 Schüler, 9 Lehrer. Neu angestellt: ein **Ingenieur** für's landw. Bau- u. Maschinenfach. Die Schüler erhalten durch die Schule Stellungen auf großen Herrschaften u. hat die Schule jetzt ihre festen, sicheren Agenturen in Hamburg für Norddeutschland; in Breslau für Schlesien; in Wien für Oesterreich; in Pesth für Ungarn und in Kiew für Südrussland. Prospekte und Näheres durch die **Direction.**

Technicum Mittweida. (Sachsen). — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Ankauf v. Ritter- u. Landgütern resp. Pachtgesuch. Für zahlungsfähige tüchtige Landwirthe und erstliche Pächteranten suche ich passende Kauf- und Pachtobjekte. Meine langjährige Thätigkeit als Landwirth, sowie meine Reclität bürgen für gewissenhafte Ausführung geschätzter Aufträge.

Magdeburg. G. Müller, Stephensbrücke 16. 1. früher langjähr. Güter-Administrator u. Rittergutspächter.

So eben erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:
Brauns, Dr. D., die technische Geologie oder die Geologie in Anwendung auf Technik, Gewerbe und Landbau. Mit 80 Abbildungen. gr. 8. geh. à M. 7.00.
Schwetschke, Gustav, Jubiläums-Ausgabe der novae epistolae obscurorum virorum. Zum ersten Male mit Erläuterungen versehen. Erinnerungen aus den Frankfurter Parlamentstagen. Neue mit einem Anhang vermehrte Ausgabe. 8. geh. à M. 1.00.
Schwetschke, Gustav, neue ausgewählte Schriften. Deutsch und Lateinisch. Diemarcias, Parzinas und andere Zeitgedichte. Mit einem Anhang. 8. geh. à M. 1.60.
Stein, Armin (S. Nietschmann), die liebe Dorel. Lebensbild einer Sandmutter aus dem Hause der Hohenzollern: der Herzogin Dorothea Sibylla zu Sigmund und Bieg. 8. Cart. in Couleppes. à M. 3.60.
Traut, Dr. S. Th., Lehrbuch der deutschen Sprache, enthaltend eine systematische Grammatik mit klassischen Beispielen und praktische Übungsaufgaben an realen Sprachstücken nebst Anhängen über den Stil und die Poesie. Für höhere Lehranstalten. Vierte verbesserte Auflage. gr. 8. geh. à M. 2.80.

Vor Kurzem erschien:
Waldemar Sonntag, die Todtenbestattung. Todtenentus am und neuer Zeit und die Begräbnisfrage. Eine culturgehörliche Studie. Geh. à M. 3.00.
Thiele, W., Hand- und Hilfsbuch zur näheren Kenntniss der steuerpflichtigen Gewerbe der Zuckerrfabrikation, Branntweinbrennerei und Bierbrauerei für Steuerbeamte. Mit 23 in den Text gedruckten Abbildungen. gr. 8. geh. à M. 1.75.
 Halle, September 1878. **G. Schwetschke'scher Verlag.**

Ida Böttger,
 Markt 18,
Feinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.
 Echte gestickte **Batist-Tücher,**
 Leinene **Taschen-Tücher mit Ecken-Verzierungen** in Handstickerei,
 Gestickte **Damen-Hemdensattel,**
Brautschleier in eleganter Ausführung,
Morgenshauben, Tauf-Hauben,
Tauf-Kleider, Tüldecken u. Garnituren empfangt in grosser Auswahl.

Neuheiten
 in **Herren-, Damen- u. Kinder-Hüten**
 empfiehlt in grösster Auswahl die Hutfabrik von
Rudolph Sachs & Co.

Alleinvertretung
 der Kaiserl. Königl. Hofhutfabrikanten
 Herren **Johann Strivan's Söhne** in Wien,
 Herren **Field & Sons** in London u. Paris.

Alle **Leinen- und Baumwollenwaaren,**
 fertige **Wäsche** für **Herren, Damen**
 und **Kinder,**
Specialität:
Kindergarderobe
 für Herbst- und Winter-Saison, vom Einfachsten bis zum Elegantesten, empfohlen
Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5,
 Halle a/S.

Reisekoffer ■ Reisetaschen ■
 Umhängetaschen, Damentaschen, Geldtaschen,
 Portemonnaies, Tresors, Necessaires,
 Cigarrenetuis, Schultornister, Schultaschen, Kinderschürzen
 empfiehlt billigst
H. Krasemann, Schmeerstr. 30.

Englische Bisquits
 aus der rühmlichst bekannten Fabrik des
 Herrn **F. Krietsch** in Wurzen i/S.,
 welche ihres feinen und reinen Wohlgeschmacks,
 sowie ihrer viel billigeren Preise wegen die so
 genannten echt englischen Marken anerkannter-
 maßen bei Weitem übertreffen, empfehle in
 reichlicher Auswahl.
Johannes Mitlacher,
 Halle a/S., Post-Strasse 10b.

Englische Waffeln aller Sorten
 von
Huntley & Palmers in Reading London
 stets zu billigsten Preisen vorrätzig bei
Johannes Mitlacher,
 Halle a/S., Post-Strasse 10b.



Zum Pferdemarkt halte ich von
Sonntag den 8. d. M. eine Aus-
 wahl der vorzüglichsten Arbeits-
 pferde bestens empfohlen.
Max Welsch,
 Magdeburger Straße 26.

Ziehung 24. September.
 Gothaer Pferde-Loose à 3 M.
 Middle-Park do à 3 "
 Darmstadt do à 2 "
 Kölner Doub. Loose à 3 "
Ernst Haassengier.

Auszahlungen bis zu **300,000 M.**
 à 4 1/2 % auf Grundhypoth. tunc-
 halb bei 20jährigen Reinertrages.
Ernst Haassengier.

30-40,000 Mark,
12,000 Mark
 sind noch p. 1. October c. auf
 gute Stadthypothek auszu-
 leihen.
Ernst Haassengier.

Ein Rittergut in der Niederlausitz
 von circa 1600 Morgen Feld, 100
 Morgen Wiese und 1100 Morgen
 Schönlunden und Holzland soll Ver-
 hältnisse halber schlingung verkauft
 werden mit 90,000 Mark Anzahlung.
 Herr **E. Sering** in Leipzig
 (goldener Arm) in der Petersstraße
 wird die Güte haben, nähere Aus-
 kunft zu erteilen.

Eine große starke Bettfiste und
 ein Waschtüfel umgibt halber zu
 verkaufen **Leipzigerstr. 39.**

Lebens- u. Feuerversicherungen.
 Vermittlung
 für veräußerlichen Grundbesitz,
 Hypotheken u. Capitalien.
Karl Perll,
 Halle a/S., gr. Ulrichstr. 11 I.

Hypothekendarlehne
 vermittele ich jederzeit in jeder
 Höhe von 4 1/2 % an, Bedienung
 prompt und diskret bei mäsiger
 Provision.
Karl Adolf Schmid,
 Magdeburg, alter Markt 31.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Englische Bisquits
 aus der rühmlichst bekannten Fabrik des
 Herrn **F. Krietsch** in Wurzen i/S.,
 welche ihres feinen und reinen Wohlgeschmacks,
 sowie ihrer viel billigeren Preise wegen die so
 genannten echt englischen Marken anerkannter-
 maßen bei Weitem übertreffen, empfehle in
 reichlicher Auswahl.
Johannes Mitlacher,
 Halle a/S., Post-Strasse 10b.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
 Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Einführ
Ulrich Graf.
 Dornstedt, Frankenhausen.

Todes-Anzeige.
 In der Nacht vom Freitag zum
 Sonnabend verschied sanft nach kurzem
 Krankenlager
 der kgl. preuß. Justizrath
Karl Julius Franz.
 Raumburg a/S.,
 den 7. September 1878.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Gestern Nachmittag 1 Uhr ent-
 schlief sanft nach langen Leiden
 meine innigst geliebte Frau
Louise geb. Sachse,
 welches tief betrübt anzugeht.
 Eptingen, d. 6. September 1878.
H. Bach.

Todes-Anzeige.
 Hierdurch die traurige Nachricht,
 daß heute unter Sohn **Bernhard**
Kunze, Student der Technik, am
 Nervenfieber nach kurzem Kranken-
 lager gestorben ist.
 Börg, d. 5/9. 1878.
Friedrich Kunze.

Proben
und
Auswahl-
sendungen
franco.

J. Schmul, Halle a/S.

66. Grosse Steinstrasse 66.

Verkaufshaas:
gr. Steinstr. 66
Fabrik:
Fl. Steinstr. 6

Ich bedre mich, meinen geschätzten Kunden und einem verehrten Publikum ergebenst mitzutheilen, daß die sämtlichen

Neuheiten des In- und Auslandes

für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison eingetroffen sind und in meinen Verkaufslocalen zur gef. Ansicht ausliegen. — Directe Bezugsquellen und großer Consum legen mich in den Stand, getreu meinem alten bekannten Principe: „vom Neuen das Neueste, vom Guten das Beste“ zu den billigsten Preisen zu liefern.

Neben den in allen Qualitäten in großer Auswahl zu wahrhaft erstaunlich billigen Preisen zum Verkauf ausliegenden Stapelwaaren offerire ich namentlich in

Kleiderstoffen die wirkliche Neuheiten und zwar:

Matelassé in allen neuen Farben, Elle 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90 Pfg., 1 bis 1,50 Mk.

Fancies in den neuesten Dessins, Elle 60, 70, 80, 90, 100 Pfg.

Silks (Wolle mit Seide) Elle 70, 75, 80, 90 Pfg., 1 Mk. bis 1,50.

Figureds, neueste Zeichnungen Elle 50, 55, 60, 65 bis 1,20 Pfg.

Ripese in den schönsten Effecten, Elle 75, 80, 90 Pfg., 1 Mk. bis 1,50.

Normans, feines Wollendest, Elle 60, 65, 70 Pfg. bis 1 Mark.

Satins, glanzreicher Wollstoff, Elle 55, 65, 70, 75 bis 1,10 Pfg.

Chevrots u. Beiges, reinwollene, tragbare Herbststoffe, Elle 50, 60, 70, 75, 80, 90 Pfg., Mark 1, 1,10, 1,20 bis 2,50.

Popelines in fechs Qualitäten zu jedem Preis in allen Farben.

Serges und Diagonals, Elle 50, 60, 65, 70, 75, 85, 90 bis 1,20 Pfg.

Poulés, letzte Neuheit, reinwollener, sammetähnlicher, höchst eleganter Stoff.

Um einem lange gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, habe ich mich entschlossen, neben meiner seit nunmehr 26 Jahren bestehenden

den **Damen- und Kinder-Mäntel-Fabrik** ein

Atelier für Anfertigung feinerer Damen-Costume

zu errichten und ist es mir gelungen, für diesen neuesten Zweig meines Hauses eine seit vielen Jahren sich bewährt habende erste Kraft zu gewinnen. — Alle bei mir gekauften Kleider werden auf Wunsch für und fertig geliefert und übernehme ich nicht allein volle Garantie für guten Sitz, neueste Mode und sauberste Arbeit, sondern rechne auch billigere Arbeitslöhne, als dies hier am Platze üblich ist, ganz abgeben davon, daß meine Einrichtungen es mir gestatten, selbst das complicirteste Costume auf Wunsch innerhalb 24 Stunden in sauberster Ausführung anzuliefern. Eine große Auswahl fertiger Modelle ist stets in meinen Verkaufslocalen zur Ansicht aufgestellt und mache ich die verehrte Damennelt darauf aufmerksam, daß, um das Copiren zu vermeiden, nur einfachere Sachen in meinen Fenstern zur Auslage kommen, dagegen steht es den geehrten Damen frei, die Costume in meinen Localen in Augenschein zu nehmen, ohne daß sie gezwungen sind zu kaufen.

Meine Damen- und Kinder-Mäntel-Fabrik

(Die einzige hier am Platze)

versetzt mich in die angenehme Lage, bei der großartigsten Auswahl die denkbar billigsten Preise zu stellen und notire ich im Detail-Verkauf meine von der gesammten Handelswelt des In- und Auslandes als ausnahmsweise billig anerkannten Engros-Preise.

Ich offerire:

Regen-Mäntel in **Radform** zu Mark 4,50, 5, 6, 7, 8, 9 bis 20.

Regen-Mäntel in **Paletotform** zu Mark 5, 5,50, 6, 7, 8, 9 bis 26.

Regen-Mäntel in **Havelockform** zu Mark 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 30.

Herbst-Paletots in **Cheviot** zu Mark 8, 9, 10, 11, 12 bis 20.

Paletots in **engl. Double** zu Mark 8, 9, 10, 11, 12 bis 20.

Paletots in **Satin Double** zu Mark 10, 11, 12, 13, 14 bis 30.

Paletots in **Aachener Double** zu Mark 12, 13, 14, 15, 16 bis 45.

Paletots in **Diagonal** zu Mark 10, 11, 12, 13, 14 bis 50.

Paletots in **Mousse** (schwarz und couleur) zu Mark 12, 13, 14, 15, 16 bis 50.

Paletots und Mantelets in Fantasie-Stoffen, schwarz und couleur, in Seide und Sammet, mit ächtem Pelz-Futter und Besatz bis zu 150 u. 200 Mk.

Kinder-Regen-Paletots in reinwollenen Stoffen von 3 Mark an.

Kinder-Herbst- und Winter-Paletots, alle Größen in reichhaltigster Auswahl von 5 Mark an bis zu den hochlegantesten Püden in allen Farben.

Kinder-Jäckchen von Mark 1,50 an.

Täglicher Eingang von Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison 1878.

Mittwochs Vormittag Verkauf von **Resten und Roben** knappen Maasses unter Einkaufspreis.

Carl Dettenborn's

Etablissement für Möbel-Industrie

Gegründet
1835.

Gegründet
1835.

gr. Märkerstr. 24, Halle a. S., Kubgassen-Ecke 1,

Größtes Lager der Provinz, empfiehlt

Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren

garantirte Qualität, in verschiedenen Holzarten zu soliden Preisen.

Eigenes Möbelfuhrwerk transportirt aus demselben entnommene Ausstattungen ca. 5 Meilen im Umkreise von Halle a/S. gratis und kann auch bei Umzügen benutzt werden.

Fabrikanten und Industriellen, Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden, welche sich in nächster Nähe von Leipzig niederlassen wollen, überlasse ich Werkstätten, Fabrikräume und Wohnungen zu den **allerbilligsten** Preisen. Jede kaufmännische Beihilfe für Materialbezüge aus erster Hand, Absatz der Fabrikate, Adressenbeschaffung, Bücher-Einrichtung und Controle etc. wird ausserdem gegen **kostenlos** gewährt. Gassanalt, eigene Schienenverbindung, billige Arbeitslöhne
Schkenditz bei Leipzig.
Robert Baumann.

Eine Partie feine Mecklenburger Schweine sind eingetroffen bei
G. Stockmann, Bahnhof Nr. 6.

Bruchbandagen, Leibbinden, Gummi-Rumpfe, Luftkissen, Spritzen, Gummistoff zu Deckteintagen u. dergl. m. empfiehlt in nur guter Waare
E. Kertzcher, Bandagist, Leipzigerstr. 5.

Nittergut Friedeburg a/S. hat **Väuserchweine**, sowie auch **Absegeserten** (halbenglische Race) zu verkaufen.

Ein **Reitpferd** für schweres Gewicht, Schimmelstute, 6 Jahr alt, stotter Gänger und

Ein **besgl.** für leichteres Gewicht, 3 Jahr alt, stehen auf einem Nittergut in der Nähe Leipzigs preiswerth zum Verkauf. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** i. d. Exped. d. Bg.

Plisse brennt fest. Elle 1 A Brüderstr. 13.

Biskollereien gut anzulid z verb erth Rath Erwerkes G. Schallehn, Magdeburg.

Althee-Bonbon von vorzüchlicher Wirkung gegen **HUSTEN und HEISERKEIT** empfiehlt **Johannes Miltacher** HALLE'S POST-STR. N°10

Ein **schlachtetbarer Bulle** ist zu verkaufen. **Kleingräfendorf** 10.

Ca. 80 eglte, kernige, ff. fetter Hammel verkauft
H. Gentrich,
Schöna bei Wodtzena.

Freiwillige Turner-Fenerwehr, Sonntag, 8. Septbr., früh 7 1/2 Uhr **Alles** pünktlich auf dem Rathshofe antreten. **Das Commando.**

Freie Gemeinde in Halle. Sonntag den 8. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Braubausgasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger **Gerski** aus Eisenmühl. Der Zutritt steht Jedermann frei.

Erste Beilage.

Gebauer-Schwersch'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. f. d. Erhebung über den Tabacksbau, Tabacksfabrikation und den Handel mit Tabacksfabriken in hiesiger Stadt.

Nach dem Besche vom 26. Juni d. J. sollen über den Tabacksbau, die Fabrikation und den Handel mit Tabacksfabriken im Reiche Erhebungen veranstaltet werden und sollen diese Erhebungen nach dem Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 23. und der Taback-Enquete-Commission vom 10. August er. im Laufe des Monats September überall stattfinden und bereits am 26. d. M. beendet sein. Diese Erhebungen erfolgen unter Leitung der Lokalbehörden und sollen, soweit thunlich, besondere Zählungs-Commissionen gebildet und freiwillige Zähler aus dem Kreise der Interessenten des Tabacksgewerbes herbeigezogen werden. Wir dürfen wohl erwarten, daß bei der Wichtigkeit des Zweckes der Erhebungen — die Form der künftigen Tabacksteuerung zu ermitteln — namentlich die Herren Taback-Interessenten sich bereit finden lassen werden, uns in der Aufnahme des statistischen Materials über die hiesige Tabackindustrie hilfreich als Zähler zur Seite zu stehen. Zu einer allgemeinen Besprechung derjenigen Punkte, auf welche die Erhebung in den verschiedenen Branchen der Tabacksfabrikation und des Handels mit Tabacksfabrikaten sich gründen, fordern wir die Herren Tabacksfabrikanten und Kaufleute, die mit Taback und Cigarren Handel treiben, sowie die Agenten hierdurch auf, sich

Mittwoch den 11. September er. Nachmitt. 4 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungsorte einfinden zu wollen. Halle a/S., den 6. Sept. 1878. Der Magistrat.

Alexander Wacker, Techn. Geschäft,

Bertr. der Gasmotoren-Fabrik Deug, Leipzig, Schulstrasse No. 9.

empfeilt seine geräuschlosen horizontalen Gasmotoren, welche ohne Concession u. ohne Mauerfundament in allen Etagen bewohnter Häuser aufgestellt werden können und keiner Veranschlagung bedürfen, als bequemste, billigste, gasfahrslose und zu jeder Zeit bereitete Betriebsmaschine für industrielle u. gewerbliche Zwecke, für Pumpen u. Aufzüge.

Preislisten, Prospekte, sowie Kostenanschläge für ganze maschinelle Einrichtungen gratis.

14 Motoren von 1, 2 und 4 Pferdekraft hier bereits in Betrieb. Nähere Auskunft ertheilt und Aufträge nimmt für Halle entgegen T. O. Schubert, Halle, Schulgasse.

Guano der Peruanischen Regierung

Nach Fertigstellung unseres für die Pulverisirung des Peruanischen Guano im grossen Maasstab errichteten Mühlenwerkes sind wir nunmehr in den Stand gesetzt,

gemahlene Peru-Guano

(in feiner streubarer Pulverform und frei von Steinen und Knollen) mit einem garantirten Gehalt in demselben von 7 pCt. Stickstoff, 14 pCt. Phosphorsäure (mit 1/2 pCt. Analysenlatitüde)

zu liefern.

Zur grösseren Bequemlichkeit der Herren Händler und Consumenten unseres Peru-Guano halten wir Depot unter Herren Schaeper & Dankworth in Magdeburg, Herren Schaeper, Dankworth & Richter in Halle a/S.

Ueber Preis und sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir sowohl wie obgenannte Depotinhaber auf Anfragen bereitwillig Auskunft.

Hamburg, im Juli 1878.

Schroeder, Michaelsen & Co.

Oberröbinger u. Bitterfelder Briquettes, Böhmisches Braunkohle, feinste Marken, Weissenfeller Dampfspresteine, Zwickauer Steinkohle, Grude-Coaks, stein,

liefern jedes Quantum ab Werk, ab Bahnhof, oder frei ins Haus billigst

Ed. Lincke & Ströfer.

Bestellungen für uns nehmen auch die Herren: Gustav Moritz, große Steinstraße 53, R. Penne, Leipzigerstraße 77, Emil Grobe, Geißestraße 21, O. Winkelmann, Leipzigerstraße 4,

sowie der Kohlenhändler C. Buchmann, großer Sandberg, entgegen.

Hausknecht-Gesuch.

Ein unverheirateter Hausknecht, der mit Pferden umzugehen versteht, findet 1. October c. bei mir Dienst. Otto Thieme.

Eine gewandte Verkäuferin, welche schon einige Jahre in einem Materialwaaren-Geschäft thätig war, sucht bis 1. October anderweitige Stellung, gleichviel welcher Branche. Bitte Adressen unter A. T. 73 bei Ed. Stürckath in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Kaufm., cautionf., sucht möglichst bald 1 Stelle als Buchhalter oder Reisender bei bestehenden Ansp. Df. an Ed. Stürckath i. d. Exp. d. Ztg. Chiffre HK. abzugeben.

Für ein auswärtiges Material-Geschäft wird ein belehrender junger Mann, welcher seine Begehrtheit für möglich benützt, als Commis zum baldigen Antritt gesucht. Näheres bei Kurze & Wasse in Halle a/S.

Bekanntmachung.

Die im Mansfelder Grevette an der Saale unweit Salzmünde, 17 Kilometer von Halle gelegene Domaine Püßthal nebst der Pögeffischeren in der Saale von Schiepzig bis Salzmünde soll auf die Zeit von Johannis 1879 bis Johannis 1887 in Abtheilung des öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden. Die Gesamtläche der Domaine Püßthal beträgt 352,47 ha, wovon sich 298,049 ha Acker, 47,735 ha Acker, 4,201 ha Weiden befinden. Den Verpachtungstermin haben wir auf:

Mittwoch d. 16. Octbr. d. J. Vormittags 11 Uhr in dem Sitzungszimmer der untergeordneten Regierungsabtheilung anderaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß

- 1) das Pachtlokalminimum 40,000 Mark beträgt,
- 2) zur Übernahme der Pachtung ein disponibles Vermögen von 150,000 Mark erforderlich ist u.
- 3) sich die Mittheilungslustigen vor der Licitation über ihre Qualification als Landwirth und den Besitz des erforderlichen Vermögens ausweisen müssen.

Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation, sowie die Karte und das Vermessungsregister können mit Ausnahme der Sonntage und Festtage in unserer Domainenregistratur und auf der Domaine Püßthal eingesehen werden. Auch sind wir bereit, auf Verlangen Abschrift der speziellen Verpachtungsbedingungen und Exemplare der gedruckten allgemeinen Bedingungen gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten zu ertheilen. Pachtlokalhaber, welche die Domaine und die dazu gehörigen Grundstücke in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich an den Domainen-Vächter Herrn Oberamtmann Zimmermann in Benkendorf wenden.

Merseburg, d. 4. Septbr. 1878.

Königliche Regierung,

Abtheilung f. directe Steuern, Domainen und Forsten.

Socius. Ein jung. thät. Kaufmann wünscht sich bei einem stillen u. rentablen Geschäft, gleichviel welcher Branche, mit Capital als Socius zu betheiligen. Gesf. Df. sub H. 1751 an Haasenstein & Vogler, Stettin.

Eine am hiesigen Plage in besser Lage belegene, seit 25 Jahren betriebene **Kartons, Garn- und Leinwand-Färberei** soll wegen vorgerückten Alters des jetzigen Besitzers durch mich unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden.

Auf portofrei an mich gerichtete Anfragen werde ich gern Auskunft ertheilen.

Nordhausen a/S., den 22. August 1878.

Moritz Salomon.

Brauerei.

Eine Brauerei, vor 3 Jahren neu gebaut, mit 12-16 Ctr. Malzraum, schönen Lagerkellern, die einzige im Orte mit 12,000 Ctrw., unmittelbar angrenzend an eine Stadt mit 70,000 Ctrw., soll mit lebendem und totem Inventar bei 12-15,000 Th. Anzahlung Sobesfalls haben unter Chiffre H. 32693b an Haasenstein & Vogler in Döbeln (Sachsen).

Lack- u. Farben-Fabriken

empfiehlt sich ein unverheirateter, militärfreier Kaufmann gefesteten Alters entweder als Reisender oder als Buchhalter und Correspondent zum sofortigen Antritt. Reflectant besitz in Folge langjähriger Praxis geübene Fachkenntnis, Routine im Reisegeschäft, sowie gründliches Verständnis der dopp. Italien. Buchführung.

Gesf. Offerten werden an den „Invalidentank“ i. Dresden unter Chiffre M. P. 386 erbeten.

Zwei Pferde u. 1/4 Jahr altes Hengstfohlen hat zu verkaufen C. Mensdorf, Brodau bei Delitzsch.

Stellen suchen

1 jung. Mädchen, die Küche erl. hat, 2 selbst. ält. Landwirthschafterinnen, 1 Kinderfrau, 1 ält. Mädchen, das schon in abt. Hause bei Kind. ged. u. auch mit d. Wasche Bescheid weiß, v. rich. und Mädchen.

Weibl. Dienstpersone alle jeder Branche erhalten gute Stellen durch

Emma Lerche, Halle a/S., Rathhausg. 14, 1. Etage.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher in einem f. Colonialw. u. Weingeschäft ein gros. et en detail lernte, sucht sofort oder per 1. October Stelle. Gesf. Df. unter H. St. # 100, besf. fördert die Annoncen-Expeditio von Rudolf Mosse, Halle a/S.

Gesuch

Es wird ein junger, tüchtiger, zuverlässiger u. mit guten Schulkenntnissen verheiratheter Bergmann gesucht, der auf Braunkohlengruben gearbeitet hat und die Buchführung gründlich versteht. Gesf. Offert. sub G. T. 90 besf. fördern Haasenstein & Vogler, Halle a/S. [H. 52741.]

Zum 1. October wird auf dem Rittergute Dppershausen bei Mühlhauhen i. Sp. ein praktischer Verwalter gesucht. Gehalt 360 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Eine gebildete Dame, 42 Jahr, sucht zur selbstständigen Leitung des Hauswesens, Erziehung von Kindern u. einen passenden Wirkungskreis. Offerten bitten man bei Ed. Stürckath in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Schiefer- u. Solnhofer

Hausurplaten, fein geschliffen, empfehlen billigst B. Schmidt & Co.

Für den Absatz

eines sehr gangbaren Artikels, ohne jede Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. — Schriftl. Anfragen sub Nr. 355 sind an Haasenstein & Vogler, Wien zu richten.

Eine perfecte Köchin wird von einer Herrschaft auf dem Lande zum 1. October c. gesucht. Adr. nebst Zeugnissen an Ed. Stürckath i. d. Exp. d. Ztg.

Gesucht

eine perfecte erste Arbeiterin für mein Pug- und Modewaaren-Geschäft. Theresie Loth, Weimar

Maschinenmeister

für eine Fabrik gesucht. Gesf. Offerten mit Zeugnissen unter H. K. 300 an Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expeditio in Halle a/S. zu senden. [H. 52722.]

2 Mark 20 Pfg.

bezahlen wir in der Campagne 1879/80 für 100 Kilo Kaufruben und geben 35% gepresste Schnitzel zurück, auch stellen wir die Ablieferung in das Belieben der Contractanten. Abschüsse können jederzeit in unserem Comptoir gemacht werden.

Zuckerfabrik Schafstädt

A. Hochheim & Co.

Asyl für Damen; concessioirt, ärztliche Leitung, freundliche Gartenvilla, Familienleben, strengste Discretion. Adr. Dr. K. postlagernd Magdeburg.

Auctions-Anzeige.

Dienstag d. 10. Septbr. Vormittags 9 Uhr sollen im Gasthofe „zum Bär“ in Göthen 20 St. fette Hammel meistbietend verkauft werden.

Ein Hund, Schäfer-Rasse, schwarzbraune Augen, braune Füße, 3 Mt. alt, auf den Namen Greif hörend, ist entlaufen. Es wird gebeten, solchen gegen Belohnung abzugeben bei

Frenzel in Düringsdorf. Vor Ankauf wird gewarnt.

Für Fuhrleute.

Der Termin zur Beregung der 250,000 porsf. u. Mauersteine im Gastehof „zur Sonne“ in Nietleben findet nicht Montag den 9., sondern Dienstag d. 10. Sept. Nachmittags 3 Uhr statt. Schönbrodt.

Neues Leipziger

Stadttheater.

Zum ersten Male: Sonnabend, d. 25. September 1878

„Siegfried“,

Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner, Sonntag, d. 22. September 1878 zum ersten Male:

„Götterdämmerung“,

Dritter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner. Mittwoch, d. 25. September 1878

„Siegfried“,

Donnerstag, d. 26. September 1878 „Götterdämmerung“, Sonnabend, d. 28. September 1878 „Siegfried“, Sonntag, d. 29. September 1878

„Götterdämmerung“,

Mittwoch, d. 2. October 1878 „Siegfried“, Donnerstag, d. 3. October 1878 „Götterdämmerung“.

Die Billets zu diesen Auführungen werden vom 5. September ab an der Abend-Casse des Stadttheaters von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Mittags ausgegeben. Auswärtigen Bestellern werden dieselben gegen Einfindung des entsprechenden Betrages an das Secretariat des Stadttheaters auf Wunsch zugesandt, oder bleiben auf ihren Namen an der Casse reservirt.

Preise der Plätze zu jeder einzelnen Vorstellung.

Prosceniums-Loge im Parterre und Balcon, Mittelbalcon 1. u. 2. Reihe 8 M., Mittelbalcon, hintere Reihen, Seitenbalcon 6 M., Parquet, Balcon-Logen, Prosc.-Loge im 1. Rang, Amphitheater 5 M., Erste Rang-Logen, Parterre-Logen 4 M., Zweiter Rang, Mittelplatz 3 M., Zweiter Rang, Seitenplatz 2 M.

Vormerkgebühr

à Billet 30 Pfennige.

Die Direction

des Leipziger Stadttheaters,

Missionsfest.

Sonntag den 15. Sept. Nachmittags 3 Uhr wird der Petersberger Missionsverein sein Jahresfest in der Kirche des Petersberges halten und ladet alle Missionsfreunde mit dem Bemerkten ein, daß Hr. Pastor Hund aus Calbe a/S. die Predigt übernimmt hat und der Gelerangener in Pöbejn die liturgischen Höre singen wird.

Dank.

Wir können nicht unterlassen, dem Herrn Pastor Lic. Kleinhardt für die am Grade unserer lieben Schwägerin, Schwägerin und Tante Emilie Joha so trostreiche gehaltene Rede unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen, sowie allen lieben Verwandten und Freunden für die beräthliche Theilnahme, welche sie uns durch die überreiche Blumenspende bewiesen haben.

Wörmlich, d. 7. Sept. 1878.

Die Hinterbliebenen.

Nachruf.

Gesfarkt durch die trostreiche Grabrede des Herrn Pastor Lochner zu Göthen kehren wir vom Grade unseres entfallenen Sohnes Emil jurid. Dank dem hiesigen Lehrer Herrn Gausmann für die uns ergebenden Gesänge. Dank allen seinen Mitsäulern, die ihm das Geleit zur Ruhestätte gegeben und seinen Sarg und Grab mit reichlichen Blumen geschmückt haben.

Dieses uns dargebrachte Opfer erkennen wir mit Dank als Balsam für die uns geschlagenen Wunden an.

Wörmlich, d. 7. Sept. 1878.

Die trauernde Familie

Schulze.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Röln, d. 7. September. Nach einer der 'Königlichen Zeitung' über die Angelegenheit des italienischen Konfisks Verord von unterrichteter Seite aus Wien zusammengekommen...

Paris, d. 6. September. Unter den wegen Heilnahme an dem sozialistischen Arbeiterkongresse Verhafteten befindet sich ein Deutscher, welcher Korrespondent eines in Leipzig erscheinenden sozialistischen Blattes sein soll.

Madrid, d. 6. September. Die antliche 'Gaceta' veröffentlicht ein Dekret, wodurch der zwischen dem Minister der Kolonien und der spanischen Bank in Havanna wegen Beschaffung einer Anleihe von 25 Millionen Piaster getroffene Vereinbarung die königliche Genehmigung erstelt wird.

Clemens Brentano's Geburtstag.

(9. September 1878.)

Unsere Zeitung hat sich bereits wiederholt und eingehend mit Clemens Brentano beschäftigt, vergl. 1876, Sonntag, Nr. 20 und 1877, Nr. 209. In letzterem Aufsatze war der 8. Sept. 1878, in letzterem der 8. Sept. 1877 als sein Geburtstag genannt.

Der Siegesbrunnen.

Der Critiker der Magdeburger Zeitung hat es bisher vermieden, seinen Namen zu nennen. Inzwischen aber scheint ein Herr xxx in der Saalezeitung, obwohl er sich durch eine Mißbilligung jener Magdeburger Critik einbüßte, verstanden zu haben.

Das man bei dem ersten der Herren Critiker, dem der Magdeburger Zeitung, wohl herabzulaßen sei zu zweifeln, ob er überhaupt befähigt wäre, ein maßgebendes Wort mitzusprechen, das hierin vielleicht seine eigenen Ausführungen ergeben.

Der Herr xxx bringt eine lange Auseinandersetzung mit vielen Citaten darüber, daß es Regeln gebe, nach welchen sich die Höhe eines Bauwerks im Verhältnis zu den Dimensionen seiner Basis bemesse.

sich Realteur G. M. Jarwed-Waldstedt mit der Bitte um Anklärung an den Bürgermeister Linz in Ehrenbreitenstein gewendet und letzterer berichtiget in dankenswerther Weise folgendes:

'Clemens Brentano, Sohn der Eheleute Peter Anton Brentano, Kreisrath und Residenten in der kaiserlichen Stadt Frankfurt, Bürger und Kaufmanns dafelbst, und Maximiliana Euphrosina Brentano geb. de la Roche — ist geboren zu Thal-Ehrenbreitenstein am 9. September 1778 und am nämlichen Tage in der Pfarrkirche zum heiligen Kreuz dafelbst getauft worden.'

Hiernach wäre als 100jähriger Geburtstag des Dichters, der uns 'des Knaben Wunderhorn' sammelte, der uns neben 'Godel, Hintel und Gadeleia' noch manches eigenartige Werk, auch hübsige Blüthen der Poesie hinterließ, der 9. September d. J., d. h. der nächste Montag zu feiern.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

In Coburg wurde am 3. d. der Landtag durch den Präsidenten Muther eröffnet. Als Vorlagen sind eingegangen: 1) Gehörtenurtheil über Abänderung des Gesetzes vom 23. März d. J., die Erhebung einer Communalabgabe von Bier betreffend.

Dem Professor Buchhinter in Schiffsforta ist der Rache Alder-Dieben A. Klasse verliehen worden. Am Sebadtage wurde zu Duderstadt auf dem Schiffsfest die neugegründete confessionelle (katholische)

höhere Töchterchule mit Pensionat in dem vom dortigen Magistrat angekauften ehemaligen Ursulinerinnen-Klostergebäude eröffnet. In dieser Anstalt wird den Schülerinnen auf Wunsch zugleich Gelegenheit zur Erlernung des Haushaltes und der Kochkunst gegeben.

Ueber den Zusammenbruch der Mühlenfirma A. H. Schlobach in Tönitz und Dessau entnimmt das 'Wittenb. Krbl.' einem Privat Schreiben aus Dessau folgende Mittheilungen: Nachdem die Thüringer Bank der beabsichtigten Liquidation wegen der Firma die weitere Unterstützung verweigert, brach die Katastrophe schnell herein.

Der Bernburger Gefäßgläser-Verein beabsichtigt, eine zweite allgemeine große Gefäßgläser-Ausstellung von Hähnen, Tauben, Enten, Gänsen

Label des Herrn xxx mich anzufließen. Allerdings erinnert das Capital einigermassen an denischen Styl. Aber die Art der Canellation der Säule ist nicht bewußt. Aber die Säule dadurch ganz entzwickeln von diesem Style ab, daß sie eine Basis hat, was bei einer dorischen Säule absolut niemals der Fall ist.

Endlich muß ich leider der Figur des deutschen Kriegers der durchaus ein Landsknecht sein soll, nochmals gedenken. Wenn Herr xxx behauptet, daß in der Denkmäl literarischen Urkunde selbst dieser, die Siegestrophäe tragende Krieger, als Landsknecht bezeichnet sei, und damit allein Wiederpruch niedersagen meint, so erwidere ich ihm einfach, daß diese Behauptung nicht richtig ist.

So wenig, wie ich gerade den Ulrich von Hutten als den Mann benannt haben möchte, der das Zeitalter bezeichnet, so scheint mir der Streit über den Landsknecht doch recht grundlos erhoben zu sein.

Und nun, Ihr geehrten Mitbürger von Halle, vor denen diese Wortgefechte geführt werden, und an deren Adresse sie eigentlich gerichtet sind, zunächst bitte ich um Vergebung, wenn ich in der Form meiner Auslassung, weil ich in eigener Person, und immer nur von meiner Ansicht rede, unmaßig erscheinen sollte.

Fiebigcr.

Ich kann durchaus nicht finden, daß das Maß der Freiheit überschritten sei, welches dem modernen Künstler in der Verwendung älterer Stylarten zusteht.

egen, im
eften mit
offen bei
füllen und
ebel ober
8 1 bis 4

Halle.
Mittel.
335,45
736,71
5,33
12,03
330,11
74,63
67,3%
16,4
20,79

beiter 1.
15,2 R.

ettung.

richtliche
150
unje für die

mat.
r. 125,—

er 53,50
50

g Co.,

ageburg.
Wärtlich
b. Später
Bücherei
Brecht-Act.
und -Antk.
on 20 52.
unmännliche
77 30,90.

er.
ion.

urn
vollständig
sicher be-
nuchtet,
Beitrag
aufsteht.

er
er
er

o-
ract
Wassers
erzeugt
für Soli-
tragen,
Reisen
da in
an.

ehen,
-Hand-
e Reib-
ilpezig.
lle als
sowie
heker.

Braun-
nigt ein
u. prakt-
getucht.
ienberg-
Beug-
Effer.
Ma-
ler in
52742.

2 R., S.
e 25.

vocatori-
er Schrei-
er. oder
u zu er-
ath i. d.

LIEBIG
Company's
Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes
nebenstehenden Namenszug in blauer
Farbe trägt. *J. Liebig*

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Halle a. S. C. Luckow Am Markt,
Ecke der Leipz. Str.

empfehlte
**als Damentaschen, Portemonnaies,
Lederwaaren, Albums, Cigarren-Etuis, Arbeits-
Köfferchen etc.** in den neuesten Mustern u. grossartiger Auswahl
zu billigen Preisen.

Galanterie- u. Bijouterie-Waaren,
sehr reiches Sortiment.

Lampen, als Tisch-, Salon- u. Hängelampen in den
neuesten Mustern unter Garantie für gutes Brennen
in grossartiger Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Ferner empfehle ich mein reich ausgestattetes Magazin aller
Haus- u. Küchengeräthe
sowohl zu kompletten Ausstattungen, als für einzelnen Bedarf. **C. Luckow.**

Das in der Stadt Zeitz, Alten-
burgerstrasse Nr. 22 gelegene, herr-
schaftlich eingerichtete Wohnhaus
mit Seitengebäuden, großem Hof-
raum und ca. 1/2 Morgen Gar-
ten ist sofort aus freier Hand unter
günstigen Bedingungen für den
Preis von 45.000 M. zu verkaufen.
Brandassessorate 45.480 M. In den
Räumen ist bis jetzt die Gastwirt-
schaft „zum Altenburger Hof“ be-
trieben worden. Näheres bei Herrn
C. Söllner in Zeitz, Brauhausstr.

Die Natur.
No. 36

Illustrationen:
Der Teufelskühn.

Inhalt: 2. Fortsetzen ab. fortgen
Münchener Anzeiger, 1. Von Dr.
H. Witten. 2. Natur (Stuttgarter II.
Von Dr. W. Müller. 3. Ritters Unter-
suchungen u. Forschungen in Zülphe-
meritz. 4. Selbstkritik von H. Sohn.
Vereinsbericht. Lebenslauf des Natur-
forschers. Spätschickel. Zoologische
Mittheilg. Bericht ein. kurzen Gesichts d. Bienenbau. Von S. Soclet. (Berl.) Reizere Mittheilg.

A. T. Müller & Co.
HALLE a. d. S.



8 Poststrasse 8,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
**Hängelampen,
Tischlampen,
Küchenlampen.**

Ferner als Specialität
vollständige
Kücheneinrichtungen
zu sehr billigen Preisen.
Preis-Courante
von Küchen-Einrichtungen
gratis.

**Sämerei-Ein- und Ver-
kauf bei
Ernst Voigt.**

Cyper-Vitriol zum Wei-
zen-Räufen empfiehlt
Ernst Voigt.

Von
**Dillsaat,
Sommerfaat,
Futtermais und Mais-
schrot** hält fortwährend Lager
Ernst Voigt.

Gasthofs-Verpachtung.
Der den **Clauss'schen**
Erben zu **Stoecken** ge-
hörende **große neue Gast-
hof** mit **bedeutenden**
**Räumlichkeiten, Neben-
gebäuden, Gärten und**
Ackerland, wird zum
1. April 1879 **practfrei**
und **voll anderweitig aus**
sechs Jahre **verpachtet**
werden. **Ein öffentlicher**
Termin zur Verpachtung
**bleibt vorläufig ausge-
schlossen. Cautionsfähi-
ge Pachtlustige** werden
ersucht, sich die **Pacht-
objecte** schon **jetzt anzu-
sehen** und mit dem **Vor-
mund der Clauss'schen**
**Erben, Herrn Fabrik-
Director Czake** **dasselbst**
zu unterhandeln.

Ein freundliche Gartenwohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 3 Kam-
mern, Küche und Zubehör, ist vom
1. October ab zu vermieten. Preis
270 Mark. Zu erfragen Steg 10.

Für das **Nittergut Krieg-
sädt bei Lauchstädt** wird zum
sofortigen Antritt ein **Verwalter**
oder ein **junger Mann**, welcher
die **Landwirtschaft** erlernen
will, zu engagieren gesucht.

Ein lediger **ordentlicher Kutscher**
findet zum 1. October guten Dienst
Magdeburgerstrasse 22.

1500 M. **Kindergehalt** werden
per sofort oder 1. October gesucht.
Gefl. Adressen bitte an A. L. 1850
bei **Ed. Stückrath** in der Exp.
d. Bzg. abzugeben.

Umzugs halber ist ein gut einge-
richtetes
Schlosserhandwerkzeug
mit **Transmission**, zur **Plät-
zenfabrikation** eingerichtet, zu
verkaufen. Das **Patent** auf eine
Kohlenplatte kann ebenfalls
mit übernommen werden und steht
eine **geräumige Werkstatte** da-
selbst gleichfalls zu verpachten.
H. T. Horstmann
in **Merseburg a/S.**, Neumarkt.

Ein tüchtiger Hofmeister,
welcher mit den landwirtschaftlichen
Maschinen resp. **Rübenkul-
tur** und allen in dies Fach ein-
schlagenden Arbeiten **vertraut** ist,
sucht, **gestützt auf gute Zeugnisse**,
balddig Stellung auf einem
größeren Gute. Gefl. Offert.
sub **A. M. 219** befördert die
**Annoucen-Expedition von J.
Barek & Co.** in **Halle a/S.**

Große Steinstraße 10
ist eine **bericksichtigt**. Wohnung,
bestehend aus 8 Piecen, geschäft-
licher Verhältnisse halber sofort
zu vermieten.

Große Steinstraße 10
find im **Vortere geräumige**
**Comptoir- und Lager-
räume**, bestehend aus 6 Piecen,
sofort zu vermieten.

Zum Einmachen.
Feinsten **arom. Frucht- und**
Tafelzucker à Lit. 0.25, das
Zugänglichste, um **Einmachens**
lang zu halten u. seinen Geschmack
zu geben, sowie alle dazu gehörigen
**Gewürze u. Pergament-
papier** zum Verbinden, empfiehlt
J. R. Straessner.

Sonntag den 8. Sept. treffe ich
mit einer **frischen Fuhre Büdlinge,
Flundern u. Aale** ein, keine
Ealz-Büdlinge. Stand am Ein-
gang des **Wickmarkts**. Bitte auf
meine Firma zu achten.
Der **Pommer Carl Nadmann.**

Eine gute Pension weist nach
C. Kyfow, Mannichstr. 23.

Bücher-Einrichtungen, namentlich für Gewerbetreibende und klei-
nere Geschäfte, Bücherrevisionen, Abschlüsse werden in discreto-
ner Weise, schnell sorgfältig und billig ausgeführt von
Louis Kantz, Bücherrevisor u. Sachverständ.
1. Kaufm. Buchführung.
Compt.: gr. Ulrichstr. 8 II.

Gärtnerei- und Haus-Auction.
Grondorf (Reideburg) bei Halle a/S.
Wittwoch den 11. d. Mts.
von Abends 6 Uhr ab werden im **Gasthof zum gold.
Löwen** zu **Reideburg** die zur **Weinreich'schen**
Gärtnerei gehörigen ca. **21 Mg. Land- und Hausgrund-
stücke** im **Einzelnen oder Ganzen** meistbietend **versteigert**.
Die **Bedingungen** werden **vorher bekannt gemacht**
und können **Kauflustige** vorher mit mir in **obigem**
Gasthofe in **Unterhandlung** treten. Der ca. **3 Mg.**
große Garten eignet sich namentlich zu **Baustellen**.

Ida Böttger,
Fabrik und Lager aller
Ausstattungs-Gegenstände,
vorzüglichster Seinen- und Baumwollen-Gewebe.
Weisse Gardinen,
schweizer, sächsischen und englischen Fabrikats.
Oberhemden
nach neuestem System.
Halle a/S., Markt 18, neben d. Hirschapotheke.

**Eine große Partie abgelagerter
Cigarren**
in mittleren, feinen und hochfeinen, nur reellsten Quali-
täten werden, um gänzlich damit zu räumen, zu und unter
Fabrikpreis verkauft
Halle a/S., Brüderstr. 6, 1 Cr.

Feinen holländischen Tabak der Firma
Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie.
te Amsterdam
empfehlen **Otto Thieme, H. C. Wer-
ther & Cie. und Dillen & Herrmann,**
Hauptdepôts für Halle.
Depôts zu **Eisleben** bei **Herren A. F.
Michel u. Jul. Reichel,**
in **Merseburg** bei **Herren A.
Wiese u. O. Peckolt.**

Schutz-Mark
HEINRICH OLDENKOTT H. ZOON & CO.
AMSTERDAM

Halfkanaster	70	Superfne Varinas pr. 125	30
T Zort	80	Varinas I.	160
H Zort	100	Bahia Krüll	175
M Zort	100	Varinas O	200
Fyne Shag	100	Maracaibo Kanaster	250
Varinas Portorico	110	Cuba Kanaster	250
Kanaster I	120	Curacao Kanaster	300

Familien-Wappen.

Anzeigen aller Art für die
hiesigen u. alle aus-
wärtigen Zeitungen besorgt speziel-
ler prompt zu **Originalpreisen** die
Annoucen-Expedition von
H. Triest,
Neue Promenade 14, I.

Auf einem **Nittergut** in der
Nähe von **Halle**, verbunden mit
Zuckerrübenbau u. Brennerei, wird
sogleich ein **gebild. junger Mann** als
1. **Verwalter** gesucht, da der **Vorgän-
ger** sofort eine **Paftung** überneh-
men muß. **Meldungen** mit **Abwärts**
der **Zugnisse** unter **C. S. postlag.**
Landberg, Prov. Sachsen.

Ein **junges Mädchen** aus acht-
barer **Familie** wird als **Büffetmams-
sell** per 1. October er. auf **Bahn-
hof Corbetta** gesucht.

Vom 23. er. können auf längere
Zeit **zwei gut arbeitende**
Dampfdruckmaschinen,
(System **Clayton & Schultworth,**
Lincoln und **Ransoms Sims &
Head, Americ**) vermietet
Unteramerik Körbisdorf.

200 Liter Morgenmilch
werden auf die **Dauer** sofort
gekauft von **H. Stockbauer,**
**Milchgeschäft, Halle, Sen-
rietenstraße 12.** [H. 52714.]

Dec. Verwalter u. tücht.
alt. **Landwirtschaftersin-
nen** können am 9. d. M. per-
sönlich engagiert werden im **Compt.**
v. **Frau Binneweiss, gr.
Märkerstraße 18.**

Reichskanzler.
Anstich neuer **Sendung: feinsten**
**bayer. Wieser und Nieder-
sächsischen Lagerbiers. 3 Caran-
bollage Willards. Saal u. Saal**
**diverse Zimmer an verchiede-
nen Abenden für größere u.
kleinere Gesellschaften** noch
frei.
L. G. Barteky.

Gartenbau-Verein.
Monatsversammlung **Donstag**
den 10. Sept. **Abends 8 Uhr** im
Saale des „**Kronprinzen**“. **Ta-
gesordnung:** **Beitrag** des **Hrn.**
Kunstgärtner Menges. „**Berichte**
des **Ausschusses**“. **Programm.**
„**Berichte der Kommission**“. **Ball-
tage, Fragekasten. Schreiber.**

Zwei braune Jagdhunde,
Spund und Pünder, find
mir heute zugl. Gegen
Futterrollen u. Insektensgebg. abzug.
bei **W. Colomo** in **Sumborf.**

Ein **gut erhaltenen eisernen**
Stubenofen zu verkaufen
god. Pfug, Halle.

**Einem 4" Wagen, so-
wie Kollwagen, Press-
wagen mit Feder sind zu**
**verkaufen bei W. Mod-
ler, Schmiedemeister,
Leipzigerstraße 62.**

Für mein **Colonialwaaren-geschäft**
suche ich **per sofort** einen **Lehrling**
unter **günstigen** Bedingungen.
Richard Amelang, Dessau.

Im ersten und ältesten

Kaufmännischen Unterrichts-Institut

gr. Ulrichsstr. Nr. 8

beginnen die neuen Abendcourse zur Erlernung der einfachen u. doppelt. ital. Buchführung, kaufmänn. Rechnen, Correspondenz u. s. w. Montag den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr. 20

Meldungen werden jederzeit entgegengenommen. Honorar mässig. Garantie für den Erfolg auch bei gar keinen Vorkenntnissen. [H. 52737.]

Louis Kaatz, Bücherrevisor u. Sachverständiger für kaufm. Buchführung, gr. Ulrichsstr. 8.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazin

empfehlen ihr reichhaltiges Lager antik geschnitzter und geschweifter Möbel in allen in- und ausländischen Hölzern, sowohl in einfachem wie in reich geschnitztem Genre. Für besondere Einrichtungen können Zeichnungen in jedem Styl zu den ausgedehntesten Anforderungen nach Wunsch angefertigt werden.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 34 (Gasthof zu den 3 Königen).

Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstr. 24 u. Kl. Klausstr. 9,

empfehlen zu bedeutend ermäßigten Preisen eiserne Koch- u. Heizofen mit eisernen und thönernen Aufsätzen, Küchenofen und transportable Küchenherde, Regulirfüllöfen,

email. eis. Kessel, eis. Pferdekruppen, „Pferderaufen, „Dachfenster, eis. u. mess. Gewichte, eis. Sackkarren, eiserne Bestellen mit u. ohne Matratzen, Ofenroste, Ring- u. volle Platten, Gusseiserne u. Blechfeuerthüren, Schornsteinschieber, Schornsteinthüren, geachtete Decimalwaagen und complete Backofen-Einrichtungen.

Chr. Glaser in Halle a/S.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten Wollschweißblättern, die nie Flecken in den Haaren der Kleider entziehen lassen, hält wie bisher für Halle und Umgegend allein auf Lager das Tapifferies-Geschäft von M. & E. Miltacher, gr. Steinstr. 8. Preis pro Paar 50 S. — 3 Paar 1 Mark 4 S. Frankfurt a/D., im Sept. 1878. Robert v. Stephani.

In der Musikalienhandlung von H. Karmrodt, Halle (Barfüßerstrasse 19) wieder vorrätig: Resch, J., Heimliche Liebe, Gavotte für Pianoforte, Zweihändig — vierhändig — u. Ausg. f. Pfte. u. Violine à 1 Mk.

Empfehle Sonntag und Montag: feinste Marks-Pastete, div. Kaffee-Gebäck, Auschnitt wohlgeschmeckender Obst- und Crémertorten, Prinzess- und Dresdener Sahnenkuchen.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf meine schönste crystallisirte Vanille, à Schote 20 S., aufmerksam zu machen.

Joh. Wilhelm, gr. Steinstr. 64.

Für Pferdebesitzer.

Zur gefl. Nachricht, daß ich den Verkauf der berühmten, gegen allerlei Hautkrankheiten bewährten und von Autoritäten empfohlenen weimarischen Sulfuriers vom Großherzog. Sächs. Hof Hofarzt H. Fabricius für Halle und Umgegend zu übernehmen habe und dieselbe angelegentlich empfehle. Hochachtungsvoll H. Langrock, Sattlermeister.

Ferner erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager aller Arten Sättel und Reitzeuge; deutsche, englische, russische, ungarische und amerikanische Fahrgeschirre vom Elegantesten bis zum Ordinairsten und alle in mein Fach einschlagende Artikel als Stallausrüstungsgegenstände, Reize- und Jagdefecten ergeben in Erinnerung zu bringen. Hochachtungsvoll H. Langrock, Sattlermeister.

Schließlich mache ich die Herren Interessenten noch ganz besonders auf mein reich assortirtes Lager aller Sattlungen Fahr- und Reitpeitschen aufmerksam. Bei reeller Bedienung stelle ich wie bekannt in allen meinen Artikeln die solidesten Preise. Hochachtungsvoll H. Langrock, Sattlermeister.



Größte Menagerie von C. Kaufmann,

enthaltend eine reichhaltige Sammlung fast aller Abzergattungen der Erde, ist eingetroffen und auf dem Hofmarkt von Sonntag d. 8. bis Sonntag d. 15. in der ersten Bude links täglich von Morgens bis Abends geöffnet. Hauptvorstellungen erste Nachmittags 4, zweite Abends 8 Uhr. Bei jeder Vorstellung Daniel in der Löwengrube, Dressur der Bären, Hyänen und Wölfe durch die Thierbändigerin. Fütterung sämtlicher Thiere und Exercitien des großen indischen Elephanten. Neu zum ersten Mal in Halle die Dplada-Affen-Familie und Jagdleoparden.

Ich bin wieder in Halle awesend. G. Weinert, pract. Zahnarzt.

A. Krantz,

Halle a/S., gr. Steinstraße 11, hält sein großes Lager auserbählter feinsten Desserts, Marzipanmacronen, Vanillemandeln, Galleischer Lebkuchen in Schachteln, schwarzer und grüner Thee's, Engl. Bisquite und Waffeln, Prima Vanille in großen Originalkisten und einzeln, Chocoladen und Cacaos, eingemachter Früchte u. Fruchtstücke, gefüllter Confectschachteln

Täglich frische Pfirsichbowl, täglich frische Kieler Fettbücklinge, frische ger. Aale. Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.

Restaurant zur Forelle,

Halle a/S., gr. Schlam 10b, empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei reichhaltiger Speisekarte, vorzüglichem Böhmischem Bier. A. Marckert, Halle a/S., den 7. September 1878.

P. P. Meinen geehrten Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, dass ich die Berggasse No. 3 belegene Restauration

übernommen habe. Nachdem dieselbe durch mich neu und den jetzigen Ansprüchen gemäßer hergerichtet ist, biete ich bei ausgezeichnetem kalter und warmer Küche, sowie dem vorzüglichsten Biere etc. Jedermann einen freundlichen und angenehmen Aufenthalt. Hochachtungsvoll Fr. Bolland. (H. 52750)

J. G. Goldschmidt's Wwe.,

gr. Steinstraße 66, 1. empfiehlt hiermit ergebenst ihr Restaurant, zu jeder Zeit Dejeuners, Dinners und Soupers, welche auch außer dem Hause geliefert u. arrangirt werden. Heute die ersten engl. Austern.

Dankfagung.

Durch Anwendung der Dölnischky'schen Gips- und Universal-Seifen bin von schmerzhaften in Händen und Füßen, woran ich viele Jahre gelitten habe und im ganzen Körper fast gehärtet war, vollständig hergestellt worden, was ich zum Wohlle dabei hiermit veröffentlichen. Dem Gönner dieser Seifen Herrn J. Dölnischky in Breslau, Carlplatz Nr. 6 sage zugleich meinen besten Dank. Breslau u. Vorwerkstraße 82, den 12. August 1878. Johanna Schütz, Wirthschafterin.

Dankfagung.

Gegen rheumatische Schmerzen in Händen und Füßen rannte ich, sowie meine Frau die Geliebteste des Herrn J. Dölnischky in Breslau Carlplatz Nr. 6 mit bestem Erfolge an. Ich kann nicht unterlassen, Herrn Dölnischky besten Dank abzugeben. Jacobebdorf Str. Neumarkt, den 19. August 1878. Carl Deißel. à Fl. 1 Mk. echt zu beziehen durch Albin Henze in Halle a/S. Schmeerstraße 39.

Jagd-Effecten.

Mein Lager von englischen, französischen u. rheinischen feinsten stärksten Schieß- u. Sprengpulver, englisches Patent-Schrot und Kofen, weiches Blei, alle nur möglichen Arten von Kupfer- oder Zündbüchsen mit u. ohne Dedo von Dreyses & Collenbusch, Sellier & Bellot, Ladepfropfen halte den Herren Jagdliebhabern bestens empfohlen. Ernst Voigt.

Keine Wanzen mehr!

Apoth. Benenmans, „Koryon“ vertilgt radical alle Wanzen und deren Brut. à Fl. 50 S. nur echt bei Albin Henze, Schmeerstraße 39.



Gegen jeden alten Fuß! Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Berstheilung, Bluthusten, Asthma, Krämpfe und Schwindel, Husten, ist der Wasserische weiße Brust-Syrup das sicherste und beste Haus- und Genesungsmittel. Best zu beziehen durch Albin Henze in Halle a/S. Schmeerstraße 39, sowie durch Herrn Th. Sachtler in Brehna, Christ. Dietrich in Brehna a/S., A. Schlegel in Wittenberg a/S. u. E. W. Reinboth in Görlitz.

Eine Amme, die schon längere Zeit gestillt hat, wird gesucht durch Frau Friebe, Mittelstr. 3.



empfehle hiermit außer meinen vorzüglichen Weinen u. Delicatessen auch Ananas-, Himbeer- u. Pfirsich-Bowle auf Eis, sowie verschiedene Sorten auswärtige Biere in feiner Qualität. Alwin Schober, Schmeerstraße 30.

Zum Rossmarkt. C. Boerners Weinstube,

gr. Märkerstr. 14. Meine u. gute Weine. Reichhaltige Speisekarte.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Heute Abend 1/9 Uhr entschlief an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau Friederike Frenzel geb. Freyer im bald vollendeten 77. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen. Bülchdorf, den 6. Sept. 1878. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß heute Nachmittag um 2 1/2 Uhr unser guter lieber Gatte und Vater, der Lehrer emer. Eduard Krieger, sanft nach längerem Leiden entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. Meifeburg, Nebra, Greußen u. Düsseldorf, d. 6. Sept. 1878.

Buriallgelehrte von dem Begräbnis an der Viehweide.

Wir haben die Ehre, Ihnen hiermit zu bestätigen, daß die Beerdigung des Hrn. Carl Deißel am 2. Septbr. 1878, welche uns am 17. Lebensjahre, durch ein so schweres Schicksal entziffen wurde, können wir nicht unterlassen, für die vielen Beweise von Liebe u. Theilnahme unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen. Besonders danken wir dem Hrn. Gustav Friedrich Schumann zu Müllersdorf, in dessen Dienst die Beerdigung stattfand, für seine viele Mühe und die feierliche Beerdigung, die er aus Menschlichkeit der lieben Todten zu Theil werden ließ; möge Gott ihm ein reichlicher Vergelter sein. Sprechlich Dank dem Hrn. Pastor Kluge aus Göschwitz für die trefflichen Worte am Grabe, welche unsere Herzen stärkten und denselben wohl thaten; sowie Allen, welche ihren Sorg so herrlich mit Kränzen und Kronen schmückten und die Ehre erzielten, die theure Todte zur letzten Ruhe zu begleiten. Möge Gott Jedem vor ähnlichem Schicksal bewahren.

Müllerdorf, Bennfeld, Halle u. Böla, d. 6. Sept.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Ferienwanderungen auf classischem Boden.

Reisekizzen von Karl Storch.

(Schluß.)

Gehoben und still bewegt zugleich treten wir in Schiller's freundliches, einfaches Haus. Wie der Große doch so bescheiden wohnte! Das Einzige, was ihm in reichen Maße zugemessen war, war frische Luft und helles Licht! Im Uebrigen eine Einfachheit, die uns tief beschämt. Zwei hölzerne Stiegen führen zu der Dachwohnung empor. Die frühlichen Kinder sind wohl oft aus dem Mittelgeschosse hier heraufgesprungen, um den fleißigen Vater bei der Arbeit zu stören. Und wie gern ließ er sich stören! Wie gern schaute er in die offenen, seligen Kinderaugen! War ihm doch erst ein neues Leben aufgegangen, als ihm ein friedliches Heim beschieden war. Da spielten die Kleinen um seine Kniee und freundlich lächelnd nahm er die Ausgelassenen auf den Schooß und theilte den Näschem allerlei bescheidenes Zuckerwerk, das er im Tischkasten geborgen, mit. Und dann war es ihm, als ob die Freude, die er einst aus ihrem Elysium herabgesungen, nun erst seine Tage segne. Da frug er denn, hohen Glückes voll:

Selbstgenüßig willst Du dem schönen Ring dich entziehen,
Der Geschöpf an Geschöpf reihst in vertraulichem Bund? —

Wie still nun diese Räume sind! Das Lachen heller Kinderstimmen ist verhallt, das große Herz hat ausgeschlagen und durch die Zimmer weht es wie ein Duft von Todtenkränzen, tönt es, wie ein Klingen von Grabesliedern.

Rasch tritt der Tod den Menschen an!

Und doch haben diese Wände ein Leben gesehen, so vollkräftig, so stark und doch sind mit dem Dichter über diesen Boden alle jene Gestalten geschritten, die eine Fülle des Lebens haben für ewige Zeiten. So ist das bescheidene Haus ein Wallfahrtsort für alle Diejenigen geworden, welche den Namen Schiller's nicht so aussprechen, wie irgend einen andern Namen und die das Leben darum für ein so köstliches Gut halten, weil das Ideal hinein scheint in alle Mühe und Arbeit. Als er sich in das schmale Bett zum letzten Schlafe legte, da verließ auch er ein Leben, das ihm der Mühe und Arbeit, der Sorgen und Entsetzungen viel gebracht hatte und das doch gehoben und getragen, erleuchtet und erwärmt war von dem lichten Ideale, zu dem er stets hinausblickte. Darum hat seine Hand niemals gezittert aus Menschenfurcht, hat sein Geist sich niemals beugen lassen von der Erbarmlichkeit seines armen Lebens.

Es schritt sein Geist gewaltig fort
Ins Ewige des Wahren, Guten, Schönen,
Und hinter ihm, in weitenlosem Schine
Lag, was uns Alle bänbt, das Gemeine. —

Da drang leises Weinen an mein Ohr. An das Sterbebett des Dichters gelehnt, stand meine Begleiterin, Thränen im Auge und Trauer im jungen Herzen. Laß nur die Thränen rinnen auf all' die Lorberkränze, mit denen die Liebe die schmalen Bretter geschmückt: solche Thränen kommen der Saat des Schönen zu Gute, Du weinst sie nicht vergebens. Die Thräne ist der Liebe reinstes Kind und wohl dem Herzen, das unter Thränen des großen Sängers denkt. Wenn der Wind über die eben aufgeschlossene Blüthe weht und alle die farbigten Blätter weithin verstreut, wenn der Herbst kommt und alle die bunten Kinder des Sommers verweht: wer sollte dieses Sterben und Verderben nicht mit unendlicher Behmuth bewegen? Darum weine nur und klage; ganz Deutschland neigte sich ja wehklagend über seinen Sarg. Die Schmerzenskläute, welche Goethe unter Thränen dem großen theueren Genossen seiner Bahn nachsandte, beweisen mehr als alles Andere den Verlust, der uns so früh, so unerwartet getroffen; Du kennst sie ja, die schönen Worte: Denn er war unser!

Als Goethe dieses sein wundervollstes Lied gesungen hatte, lag Schiller schon einige Monden unter dem kühlen Kafan. Einfach und prunklos wie sein Leben war, war auch sein Begräbniß, so prunklos, daß wir es heute noch nicht fassen können. Drei lange Nächte hatte die treue Gattin an dem Sarge gewacht, da verfallmelten sich in der stillen, mondellen Mainacht Leute vom Schneibergewerk, an denen einer alten Stadtsttte gemäß die Reihe war, die Begräbnißdienste zu leisten, um den einfachen Sarg, in welchem die entfesselte Hülle des Großen lag, von dem ärmlich beleuchteten Hausflur zu holen. In thränenlosem, verzweifeltstem Schmerz geleitet die edle Gattin den theuren Todten bis zur Hausthür, da sinkt sie ohnmächtig zusammen. Der Hofrath Schwabe, ein Mitbewohner des Hauses, bietet in der Eile eine Anzahl Freunde des Dichters auf und diese bewegen die gemieteten Träger, ihnen die Ehre der Bestattung zu überlassen. Schweigend, ohne Sang und Klang tragen sie das Bretterhäuschen nach dem Jacobikirchhofe hinaus; nur zwei Fackellichter, in der Zugluft hin und

her flatternd, leuchten voran auf dem traurigen Wege; ein Mann, in einen Mantel gehüllt — es soll Wolzogen, Schiller's Schwager gewesen sein — folgt in einiger Entfernung. Nun ist man auf dem Friedhofe angelangt, die Träger setzen den Sarg nieder und sprechen ein stilles Gebet; und in dem Augenblicke, wo er in die Gruft gesenkt wird, tritt der Mond aus den Wolken und die Nachtgallen singen aus den Büschen ihrem Freunde das schönste Grablied, so je einem Sterblichen gesungen. So wurde Schiller beerdigt und so hat er neben zehn andern Leichnamen zwanzig Jahre geruht, bis man den Edlen endlich dahin bettete, wo er hingehörte, in die Fürstengruft.

Meine Begleiterin hatte mir mit wachsendem Staunen zugehört; als ich schwieg, lächelte sie still vor sich hin und sagte: „Das war doch ein Märchen! So konnte doch Schiller's Leiche unmöglich bestattet werden!“

Wollte Gott, es wäre ein Märchen! Wir würden dann nicht mehr vor dem Räthsel stehen und Weimar brauchte sich nicht mehr mit schmerzlichen Vorwürfen zu quälen. Warum Goethe sich nicht an der Feier betheiligte — warum der Hof in vornehmer Höhe kalt und eifrig der Leiche Dessen fern blieb, der ihm so manche und so hohe Freuden geschenkt — warum die Freunde nicht die Mittel herbeischafften, um den armen Mann würdig zu bestatten: das Alles bleibt ein Räthsel und wird ewig ein Räthsel bleiben. Goethe's Theilnahmlosigkeit will man aus der Krankheit erklären, welche ihn an das Zimmer gefesselt und höchste Schonung geboten hatte: aber trotzdem, wie unerklärlich, wie räthselhaft! Deutschlands idealste Dichterercheinung geht schlafen und Niemand nimmt Notiz davon. „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde.“ — — —

Und nun laß uns die Bibliothek besuchen.

„Die Bibliothek?“ frug meine Freundin etwas verwundert. „Was soll ich da? Ich bin, wie Du weißt, kein —“

„Blauftrumpf“, fiel ich ihr ins Wort. „Du sollst hier auch nicht in Pergamenten wühlen oder diesen und jenen Coder bewundern: die Bibliothek in Weimar hat neben ihrem großartigen Bücherchaze noch manches andere Sehenswerthe. Man hat sie nicht mit Unrecht eine nordische Althalla genannt und sie verdient den Namen mit nicht geringerm Rechte als jener Marmortempel, den König Ludwig von Baiern den größten Geisfern Deutschlands errichten ließ. Sieh, da sind wir schon, Du wirst viel des Schönen sehen.“

Die großen Schätze an Münzen, Karten, Zeichnungen, Büchern, Handschriften und Incunabeln übergehen wir flüchtig und bleiben nur vor den Kunstwerken, welche die Weimarerische Bibliothek vor allen andern voraus hat, stehen.

Da ist zunächst das Bild des Fürsten, welcher seinen Namen denen der großen Freunde verband, gleich an der Rückwand des Hauptsalles. Carl August's ganze Erscheinung erinnert ganz an die Geniezeit des vorigen Jahrhunderts. Einfach, fast nachlässig gekleidet, steht er, halb zur Seite gewandt, in seinem Park. Man sieht dem hohen Herrn an, wie unbequem ihm der Hofzwang und wie es ihm ein größeres Begehen war, mit der flassenden Meute dem todeswunden Hirsch in den Wäldern nachzusehen, als auf glattem Parquetboden in steifen Formen einherzuwandeln. Diese etwas hervortretende Unterlippe sieht gerade so aus, als ob sie gern die Tabackspfeife hielte und diese nervigen Hände möchten am liebsten die Heppische schwingen, wie sie es so manch liebes Mal gethan, in jenen wilden Tagen, da Goethe wie ein Göttersohn in die weimarische Welt eintrat. Der Herzog war eine kerngesunde Natur, kraftvoll, genial angelegt, immer vorwärts schreitend, tüchtig und großartig. Die wilde Lebenslust, welche ihn durchstürmte, hielt bis an sein Lebensende vor; ja, als Goethe mehr und mehr den übermüthigen Hofkreis mied, tobte und brauste es im Herzog fort und fort und nur der Tod vermochte diesen glühenden Vulcan heißer Leidenschaft zu löschen. Sein Name ist von den Namen unsrer Dichtergroßen nicht mehr zu trennen; wie sie im Leben treulich zusammengehalten und Freude und Schmerz fast brüderlich getheilt, so ruhen sie nun eng an einander gebettet in der Gruft. Was Weimar für Deutschland geworden ist, das verdankt es seinem Carl August, und wenn dieser Fürst kein anderes Verdienst hätte, als das der Entdeckung und Heranziehung aller der Sterne, zu deren leuchtendem Glanze wir still bewundernd aufblicken: wahrlich, es wäre des Verdienstes genug.

Auf einem hohen Postamente, dem Dannecker'schen Schiller gegenüber, steht Goethe's Haupt, colossal in Marmor von David d'Angers 1831 gefertigt. So viel Bildnisse und Büsten von Goethe wir nun schon gesehen haben, dieses Kunstwerk hat in seiner Originalität einen ganz eigenthümlichen Reiz. Auf den ersten Blick tritt es dem Beschauer fast fremd entgegen, zumal wenn man den Eindruck der Rietschel'schen Colossalfigur noch frisch in der Seele hat. Die prächtige Stirn scheint zu weit hervorzupringen; die Augen erscheinen uns zu klein und zu leutselig aus dem mächtigen Antlitz zu sprechen; der besetzte Mund lächelt fein, prüfend und fragend. So

kann man sich den Dichter des Mephistopheles vorstellen. Und doch schreibt Meyer: „Näher tretend, wird der funkbige Beschauer allmählig befrachtet und führt bei genauer Untersuchung der Details sich gern zum Beifall verpflichtet.“ Gewiß; dieser Kopf hat etwas Zauberhaftes und unwillkürlich fielen mir Wieland's Goethe-Verse ein:

Auf einmal stand in unsrer Mitte
Ein Zauber! Aber denke nicht,
Er kam mit unglückselig-wangerem Gesicht
Auf einem Drachen angeritten,
Ein schöner Herenmeister es war
Mit einem schwarzen Maenpaar,
Zaubernen Augen mit Götterblicken,
Gleich mächtig zu tödnen und entzücken.
So trat er unter uns herrlich und hehr,
Ein edler Geisteskönig, daher,
Und Niemand fragte: Wer ist denn er?
Wir fühlten's beim ersten Blide: 's war Er!
So hat sich nie in Gottes Welt
Ein Menschensohn uns dargestellt,
Der alle Güte und alle Gewalt
Der Menschheit so in sich vereinigt;
So feines Gold, ganz innerer Gehalt
Von fremden Schlacken ganz gereinigt!

Für Wieland's reine, neidlose Seele sind diese Verse, die wir doch nicht ganz unterschreiben können, ein schönes Zeugniß. Da ist ja selbst der reizbare, wunderliche, liebe Schwabe, der unentbehrliche Freund der Herzogin Amalie, der geisteschnelle, formgewandte, unermüdhlich fleißige Wieland. Es ist ein aristokratischer Eudämonismus und Epikurismus, der aus seinem Antlitz spricht und so nimmt er sich seinem Gegen-

bilde gegenüber gar wunderbar aus. Das ist Herder, der geistreiche Theologe, in dessen Hand der Bischofsstab zum blühenden Stabe Aarons wurde, ein Vorkämpfer für Humanität und alle menschenveredelnden Ideen, ein Mann, der „hellenische Lebensfrische mit orientalischer Lebenswürde vereinte“ und daneben im Herzen tief christlich war und blieb. Ernst sind seine Züge, vielleicht sogar streng; aus den Augen scheint eine geheime Wehmuth zu leuchten, die wir wohl zu verstehen meinen. Weiter hin lernen wir den gutmüthigen Einsiedel kennen, den fleißigen Sänger des Tiefurter Liebhabertheaters; Winkelmann, Deser, Jean Paul, Blumenbach, Zacharias Werner, Lindenau, Tieck, Frau von Staël, sie Alle und mit ihnen andere Große rufen in uns bedeutende Erinnerungen wach. Jedes Zimmer, jedes Bild bietet dir willkommene Anknüpfungspunkte, die hohen Erleuchtungen überwältigen dich und du sehnst dich nach so vielem Schauen und Denken hinaus unter den klaren Himmel.

Nun, sprach ich zu viel, wenn ich Weimar vor allen andern eine heilige Stätte nannte? Von all' den Erinnerungen, die uns hier umstürmten, war es uns wunderbar zu Muth geworden und als wir die Stadt noch einmal aus der Ferne sahen, drückten wir uns schweigend die Hand. In unsern Herzen aber tönte es voll und stark in mächtigen Accorden und unsre Lippe betete:

Alle Tag' und alle Nächte
Rühm' ich so des Menschen Loos;
Denk' er ewig sich in's Rechte,
St' er ewig schön und groß!

Helgoland.

Die eigentliche Saison der Seebäder, auch der Nordseebäder, hat ihr Ende erreicht; wie aber von dort mitgetheilt wird, verspricht in diesem Jahre die Nachsaison eine besonders rege zu werden, und gewiß wird Dieser oder Jener, wenn nur der Herbst kein allzuunfreundliches Gesicht zeigt, sich noch zu einem Besuche der wenn auch rauhen, so doch außerordentlich kräftigenden Nordsee-Badeorte bestimmen lassen.

Unter diesen hat Helgoland, von dem wir unseren Lesern heute zwei Abbildungen bieten, seinen alten Ruhm behalten und bewahrt noch heute seine Anziehungskraft. Es ist ein Felsenland, zu dem uns unser Schiffelein trägt, eins der kleinsten im weiten Ocean, aber ein deutsches Eiland, ein Trümmerrest deutschen Bodens und deutschen Volkens! Seine Natur und sein Kampf, seine Bewohner und ihre Geschichte sollen unser Auge und unsern Geist beschäftigen!

Die deutschen Küsten sind unserm Blick entschwunden, freier fliegt das Schiff in die offene Nordsee hinaus. Nur Möven und Delphine folgen seiner Bahn, und ferne Segel am Horizonte begrüßen es. Da erhebt sich ein dunkles Wölkchen im Nordwest, und eine rothe Blume taucht aus dem grünen Meeresschooße empor.

Grün ist das Land,
Roth ist die Wand,
Weiß ist der Strand,
Das ist das Zeichen von Helgoland!

Helgoland, das heilige Land, wie man den Namen so gern deutet, das Halligland, wie es wohl in Wahrheit heißt nach dem friesischen Worte „Halligen“, das jedes nicht durch Deiche gegen die Fluthen geschützte Land bezeichnet, das Fostitesland, wie es nach dem Tempel des alten friesischen Gottes, dem sein rother Felsen als Grundbau diente, in uralter Vorzeit hieß, das freie Helgoland grüßt uns!

Ein geheimnißvoller Reiz umweht uns, da wir das abgeschiedene Eiland betreten, das der Helgoländer mit jenem Spruche zeichnet. Allmählig verwandelt sich dieser Reiz in jenes heimische Gefühl, mit dem das Kind in den engen Räumen seiner Kinderstube oder seines Gärtchens weilt. Da hat das Kleinste seinen Platz, seine Beziehung zum Ganzen, da möchten wir nichts gern missen, nichts dünkt uns abgenutzt oder veraltet. Jeder Stein, jeder Strauch wird bald ein lieber Bekannter.

Gegen 200 Fuß über dem Meere erhebt sich der rothe Thonsteinfelsen Helgolands in Gestalt eines nach dem Nordhorn zu spitz zulaufenden Dreiecks, 2300 Schritte in die Länge und nur 650 Schritte in die Breite sich erstreckend. Steil und schroff steigen im Nordosten die



Die Insel Helgoland von der Nordostseite. Links der Flaggenberg, im Hintergrunde die Düne.

Inselwände auf, aber das großartigste Bild der Zerstörung bietet der Küstenstrich, der das Nordhorn mit dem Südhorn verbindet. Hier hat die rastlose Gewalt der brandenden Bogen romantisches Leben in den Stein gehaucht, eine Zauber- und Märchenwelt ist entstanden. Da erblicken wir gigantische Thürme, vom Felsen losgetrennt, dunkle Höhlen und Klüfte, schlanke Säulen und zackige Klippen. Hohe Felsenthore öffnen sich gleich gothischen Spitzbögen, und das Meer raucht durch ihre nächsten Hallen. Hier ragt ein Pfeiler empor, der im Innern ausgehöhlt wie eine Kuppel dem Himmelslicht von oben Eingang gestattet. Dort ruht ein losgerissener Koloß gleichsam auf vier steinernen

Füßen im Meere. Mancherlei Seevögel flattern um die rothen Säulen und nisten in den dunkeln Grotten, Möven, Lummern, Seeadler und Enten. Hin und wieder tauchen auch wohl Seehunde aus den Wellen empor, sich auf den Klippen zu lagern. Jeder dieser Klippen und Schluchten hat der Helgoländer ihren Namen gegeben. Hier ist der Mönch, der Praystuhl, das Rastal-Hörn, das Jung-Gatt etc. Also dieselbe Namenluft auch hier, welche die Schneehörner und Kämme der Alpen, die Sandsteinklippen der Sächsischen Schweiz und der Adersbacher Felsen, die Tropfsteingebilde der Baumannshöhle taufte!

Der Boden Helgolands, den unser Fuß zuerst betritt, ist ein flaches, sandiges Gefilde, mit Muscheln und Seetang bedeckt, der weiße Strand des Unterlandes. Eine ziemlich breite Landzunge, erstreckt es sich nach Osten ins Meer, durch Felsenvorsprünge und künstliche Bollwerke gegen die Fluthen geschützt und allmählig aufsteigend. Dichte Reihen hölzerner Häuser bedecken den Strand, aus denen hier und da ein stattliches Gebäude hervorragt, uns mahnend, daß hier mitten in der Armuth und Einfachheit des Naturlebens auch der feinere Luxus des Kulturlebens seinen Sitz aufschlug. Es sind Gasthäuser für die Badegäste, Pavillons und Gesellschaftshäuser für ihre Unterhaltung. Eine schmale Gasse, die mit glänzenden Bäden und Schaufenstern geschmückt ist, führt zur großen Treppe, die in drei kühnen Wendungen, von starken Eisengeländern geschützt, in 186 breiten und bequemen Stufen zum Gipfel des Felsens

mporsteig
ß, weiter
Bein um
weißgrüne
delgoland
hand auf
ruß der
uf) an d
ritische H
Nebel
rtianen K
Bassereim
Insel gefe

und "Mäd
Badegäster
Lüge und
teppich des
Unter
der Musik
und Zwer
weiter zur
keneser G
blößt jetzt
Steine tr
dazwischen
zu suchen.

Alle
grund für
h alle de
an dem
vollendet
das Auge
des Gebir
Dieser P
markige
Entschloß
gestellt w
in göttlich
geschloss
wieder die
müthig zu



reiche
arons
enden
ebens-
blieb-
scheint
einen.
fleißig-
enau,
rufen
Bild
ungen
n und

ändern
s hier
s wir
eigend
htigen

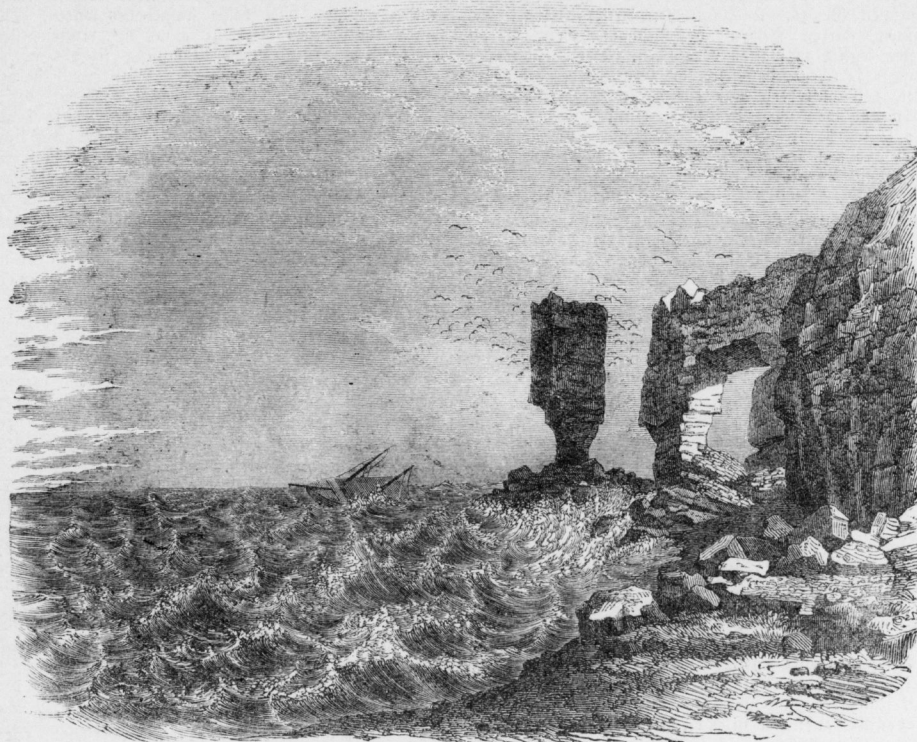
onstein-
zulau-
ritte in
ten die
f, aber
te Bild
bieiet
ch, der
mit dem
rbinder.
rafllose
randen-
roman-
in den
t, eine
Närchen-
en. Da
antische
Felsen
dunkle
Klüfte,
en und
i. Hobe-
nen sich
n Spitz-
s Meer
ore näch-
Hier
empor,
i ausge-
Kuppel
licht von
gefattet.
n losge-
gleich-
einernen
Säulen
dler und
n Wellen
pen und
r ist der
ic. Also
nme der
r Aders-
! n flaches,
e Strand
sich nach
rke gegen
hölzerner
iches Ge-
uth und
urlebens-
Pavillons
Haffe, die
ur großen
geländern
es Felsens

emporsteigt. Schlänke Klüften und Linden beschatten den untern Abhang, weiter oben säumt Rosen- und Fliedergebüsch die Stufen. Wilder Wein umrankt die Abhänge des Felsens, dessen dunkles Roth einzelne weißgrüne Rhonstreifen durchzieht. Noch vor 20 Jahren kletterten die Helgoländer auf steilen, gefährlichen Wegen an der schroffen Felsenwand auf und nieder, und noch erinnert der herzliche, uralte Treppengruss der Insulaner: „Hendel?“ (hinunter) und „Henboppen?“ (hin-auf) an diese rohere, kunstlose Vorzeit. Erst im Jahre 1834 ließ die britische Regierung diese großartige Treppe erbauen.

Neben den freundlichen Helgoländerinnen mit ihren rothen, turbanartigen Kopftüchern, mit schweren Torfsäcken auf den Rücken oder mit Wassereimern, die sie im Unterlande am einzigen süßen Brunnen der Insel gefüllt haben, neben kräftigen Fischergefallen, denen Knaben

— de Hallem nennen sie die Helgoländer. 1200 Schritte weit ziehen sich auf festem Kalksteinfundamente ihre 70—80 Fuß hohen Sandhügel hin, die den Beschauer an öde Sandgegenden der Mark erinnern. Einzelne Kuppen bedeckt das matte Grün des Windhafers und den Fuß des höchsten Bergwalles schmückt der Dünepavillon. Silbergleich leuchtet im Sonnenschein der weiße Sand des Strandes, scharf abge-schnitten gegen den dunkelgrünen Meerespiegel. Oft wechselten bereits die Dünen ihre Umrisse; Fluthen trieben den Sand an's Ufer, und Stürme peitschten ihn zu bedeutenden Höhen empor, bis neue Stürme heranbrausten und die Gipfel wieder ebneten.

Was die Geschichte Helgolands betrifft, so gehörte die früher umfangreiche und stark bevölkerte Insel seit dem 14. Jahrh. den Herzögen von Schleswig-Holstein-Gottorp, bis sie in dem Kampfe der königlichen



Küste von Helgoland, nach einem Bilde von G. Rolfe.

und Mädchen die gefangenen Fische nachtragen, neben zierlich gepuhten Badegästen, die uns nur zu leicht alle Vorzüge der Bildung über ihre Lüge und Unnatur vergessen machen, steigen wir zum grünen Rasenteppich des Felsenplateaus hinan.

Unter uns lassen wir das Gewühl der belebten Gassen, die Töne der Musik verhallen und die Menschengruppen im Schatten der Häuser und Zwergpappeln verschwinden zu Punkten. Unser Blick schweift weiter zum Gestade, wo Völlen und Schuppen, Schniggen und Blauwälder Ewer buntbewimpelt auf den Wogen schaukeln. Die Ebbe entblößt jetzt eine weite Strecke des weißen Meeresandes. Grün bemooste Steine treten aus der Fluth hervor, und helle Wasserstreifen glänzen dazwischen, in denen Knaben umherwaten, Muscheln und Taschkrebse zu suchen. Weiter drüben erhebt sich die zackige Hügelgruppe der Düne

linie gegen die herzogliche 1714 von den Dänen belagert und erobert ward. 1808 bemächtigten sich ihrer die Engländer und wurden im Frieden von 1814 in ihrem Besiz bestätigt. Die altpatriarchalische Verfassung, welche der Insel seit vielen Jahrhunderten und durch alle Regierungswechsel verblieben war, hoben dieselben 1868 auf und seitdem ist alle Gewalt in die Hände eines britischen Gouverneurs gelegt. Doch ist das englische Regiment hier außerordentlich mild, ja es wird sehr viel von der Regierung für die Insel gethan; so hat sie außer der erwähnten Treppe auch Schulen, einen Leuchthurm u. gebaut, die Legung eines Telegraphenfabels nach Deutschland sehr erheblich unterstützt u. s. w. Das Seebad ist 1826 gegründet und ist nach dem Urtheile von Fachmännern das einzige Nordseebad, dessen insulare Lage eine stets reine Seeluft bedingt.

Der Dom zu Naumburg.

Von Karl Storr.

(Schluß.)

Alle diese stylvolle Ornamentik verschwindet indes gegen den Untergrund für den Westchor, „der nichts Anderes ist, als eine Kunsthalle der mittelalterlichen Plastik.“ Wie gebannt standen wir an dem Eingange des Westchors. Eine meisterhafte Fagade faßt in vollendeter Umrahmung die Passionsstationen. Ueberrascht blickt das Auge zu dieser Letzterbrüstung empor, die hinsichtlich der Tiefe des Gedankens wie der Vollendung der Form viel zu denken giebt. Dieser Petrus, im Begriff, dem Malchus das Ohr abzuhauen, welche markige, glaubensvolle Gestalt! Das hochflammende Feuer, das schnelle Entschlossenheit, welches ihn charakterisirt, konnte nicht vollendeter dargestellt werden, als in dieser kraftvollen Scene. Daneben der Herr in göttlicher Ruhe, wie er sich von Judas den Verrätherkuß auf die geschlossenen Lippen drücken läßt: wie ergreifend und rührend! Dann wieder die Scene vor Pilatus, dem Manne, der resignirt und wehmüthig zu der leidenden Gestalt Jesu hinüberblickt und doch die Hände

in Unschuld wäscht; der Hohepriester, kalt, höhnisch und abweisend, voll von dem Bewußtsein der eignen Gerechtigkeit: das Alles ist in so reiner, selbstloser Meisterschaft dargestellt, „daß man im Zweifel ist, ob die Vollendung der Composition, die in einem Bilde mehrere der Zeit nach verschiedene Momente darzustellen wußte oder die Eleganz der Formen und Bewegungen jeder einzelnen Figur mehr zu bewundern ist.“ Leider wird der Gesamteindruck des Bildes durch die beiden letzten Stationen, die im Jahre 1734 in Holz nachgearbeitet wurden, wesentlich gestört. Warum läßt man diese durchaus hölzernen Puppen, die falsch gedacht und schlecht ausgeführt sind, noch stehen? Fanden sich wirklich die Mittel nicht, diese beiden Gruppen, welche nicht allein den ästhetischen Sinn auf empörende Weise beleidigen, neu zu dichten und neu herzustellen? Hier hätte der Baumeister Gelegenheit gefunden, neues Leben aus den Ruinen emporblühen zu lassen. Schade, daß man ihm dazu nicht die Hand bot.



Nicht so störend, aber immerhin empfindlich berührend tritt das Bild Christi über dem Westflügel vor das Auge des Beschauers. Warum hat man den Kopf übermalt und warum hat man es gelitten, daß der Künstler dem Antlitz schielende Augen zeichnete? Hätte man es doch so gelassen, wie es ursprünglich war: besser war es jedenfalls.

Der Westchor selbst vermag uns über diese Störungen zu trösten. Ueber den massiven, einzig schönen Baldachinen, welche die alten Chorstütze überschatten, stehen die ersten Fundatoren des Baus in prächtigen, die ganze Kunst des Saltenwurfs zeigenden Gewändern. Nur ein deutscher Künstler konnte solche Bildwerke arbeiten und nur ein deutsches Gemüth kann ihre hohe Schönheit verstehen. Versenke dich nur einmal in das Bild der Adelheid, des großen Gertruden: da ist jeder Zug deutsch und aus dem klaren Auge blickt die ganze Sinnigkeit des deutschen Weibes. Und nun diese Rittergestalten! So mögen die „frommen, starken Helden“ dreingeschaut haben, die im Hause wie im Felde kräftig zu walten verstanden. Der Gesichtsausdruck der Frauen ist so sprechend, daß selbst die Phantasie des Kirchensängers an diesen Gestalten hell aufloderte und ein abenteuerliches Märchen von „einer lachenden und weinenden Braut“ zu erfinden wußte. „Mit der einen Hand — so schloß der gute Mann pathetisch gestikulierend — nimmt sie das Geld und mit der andern schämt sie sich“. Gewiß ein Beweis für sein Kunstverständnis, den wir ihm aber gern geschenkt hätten. Daß unsre moderne Plastik sich mit diesen Meisterwerken noch lange nicht messen kann, beweist unter anderen die Statue des David. Neben den Helden voll starker Kraft und den Frauen voll deutscher Milde nimmt sie sich mit ihrer schlaffen Haltung und ihrem müden Gesichtsausdruck recht traurig aus. Ob die drei Hörner über dem Diadem eine symbolische Bedeutung haben, vermögen wir nicht zu entscheiden. Ein bloßes Diadem kann es doch aber nicht sein: wozu sonst die Hörner? Bei weitem besser ist der dem David gegenüberstehende Salomo, eine durchaus biblisch und orientalisches gedachte Gestalt.

Und nun schaue empor! Aus den prangenden Fenstern sieht eine Fülle christlichen Lebens und Denkens auf dich herab. Da ist keine Scheibe, welche nicht zugleich ein Blatt architectonischer Symbolik wäre. Die große Idee, welche der Meister in leuchtenden Glasfarben nachgebildet hat, ist „die Darstellung der christlichen Kirche als Siegerin in Lehre, Leben und Eiden“. Und wie ist es dem Meister gelungen, diesen Gedanken voll und warm auszuführen! Da siehst du zunächst die Apostel, als Träger der christlichen Wahrheiten, sitzend über ihren Widersachern sitzen; Paulus über Nero, Johannes über Domitian. Neben ihnen stehen die christlichen Tugenden, kämpfend, ringend und sitzend mit den Lastern. In diesen Bildwerken ist geradezu dramatisches Leben: sieh nur, wie mächtig die fortitudo einhertritt und wie erbärmlich sich die „Feigheit“ zu ihren Füßen krümmt. Oder schaue hier das schauende Antlitz des „Zorns“ und über ihm die milde, stets verfühnende und vergebende „Geduld“; dort schreiet der „Friede“ mit segnender Hand über die Fluren und neidisch blickt zu ihm die „Zwietracht“ auf; hier ist es die berggewinnende „Barmherzigkeit“, welche über den „Geiz, die Wurzel allen Uebels“ triumphiert. Diese Darstellungen vertheilen sich auf die drei mittleren Fenster in 24 Gruppen. „Die beiden andern Fenster enthalten die Bilder der Diakonen und Bischöfe aus den ersten christlichen Jahrhunderten, sowie eine Reihe von zehn Naumburger Bischöfen, von Balramus bis Engelhart.“ (1090—1243.) So stellt sich die christliche Lehre in einer Reihe der angesehensten Vertreter kirchlichen Christentums dar; das Leben des Christen tritt in einer Kette symbolischer Darstellungen vor unsre Seele, so daß es klar wird, wie fein der Künstler gearbeitet hat. Das, was an den Fenstern neu ist, hat die kunstvolle Hand Franke's in Naumburg geschaffen.

Wenden wir uns nun zu dem Westflügel, der den Westchor vom Mittelschiffe abschließt. Es war ein äußerst glücklicher Gedanke, diesen bisher kahlen Westflügel mit Bildwerken und Arabesken zu zieren. So bildet er ein würdiges Gegenbild zu dem kunstvollen Westflügel. Im Mittelpunkt hebt sich ein auf Goldgrund gemalter Christus ab. Er hat Nichts von der unnahbaren Höhe, mit welcher byzantinische Künstler sein Bild darstellen, Nichts von der sentimentalen Weichheit, wie man sie auf andern Darstellungen sieht: dieser Christus ist durchaus deutsch gedacht und darum für ein deutsches Gemüth so anziehend und fesselnd. Rechts und links treten aus reizenden, stylvollen Arabesken die Jünger hervor, schlicht und einfach, wie das ja der Charakter dieser Auserwählten war. Der Künstler — Herr Wittkopff — hat hier ganz selbstlos gearbeitet, was um so mehr zu rühmen ist, als sich jetzt an öffentlichen Orten mehr und mehr jene pomphaften, farbeglühenden Darstellungen breit machen, die nur auf äußeren Effect berechnet sind. Der Effect dieser Bildwerke ist ein innerlicher und deshalb ein wahrer, veredelnder. Die Gemeinde wird zu ihnen stets voller Andacht aufblicken können.

Wenige Stufen führen uns zum Westchor hinauf, dem jüngsten Theile des Domes. Es sieht dort oben etwas bunt aus und wer von der edlen Einfachheit des Mittelschiffes, wie des Westchores erbaut ist, mag von dem fast modernen Zuge, welcher diesem Theile aufgeprägt ist, nicht sonderlich berührt sein. Nicht als ob die Wölbungen nicht imponant, die Glasmalereien nicht feinsinnig und glühend, die Verhältnisse nicht edel wären: es ist so manches Andere, was bei der wundervollen Harmonie des Ganzen störend wirkt. Und doch läßt sich hier Vieles entschuldigen. Da ist zunächst der geschwörkelte Aufsatz

über dem Hochaltar, der dem Geiste des Ganzen wenig entspricht. Er wurde im sechzehnten Jahrhundert gearbeitet, in einer Zeit, wo man die kühnen Formen und Gedanken der deutschen Frühgothik längst vergessen hatte. So ist dieser Aufsatz ein buntes Spiel mit willkürlichen Schnörkeleien, die einen wirklichen, geistigen Inhalt nirgends verrathen. Und doch gebot die Pietät, diesen Aufbau unverändert zu erhalten; war er doch in den ersten Lebensjahren der evangelischen Kirche hierher gestellt und somit das erste Lebenszeichen unserer Väter, nachdem sie Besitz von dem Dome genommen hatten. Das Gefühl der Dankbarkeit hat deshalb den Hochaltar in der alten Form erhalten und dankbare Pietät ist es ferner gewesen, welche die dem Kapitäl vom Domherrn von Umbach geschenkten Delgemälde hier aufhängen ließ. Diese Bilder sind ja bis auf einige recht schön, und doch dürfen wir es uns nicht verhehlen, daß sie vielleicht in der Welt des Gymnasiums weit besser aufgehoben wären. Diese breiten Rahmen contrastiren merkwürdig mit den ersten, steinernen Wänden die oft weiche, sentimentale Auffassung seltsam mit dem männlichen Ernste des ragenden Gewölbes. Wundervoll ist der Schabow'sche Christus, für uns ein alter, lieber Bekannter aus der Kirche zu Schulpforta und wunderbar ist auch der Carolsfeld'sche Christus, wozu die Kindelein segnet. Der deutsche Sinn des Meisters spricht aus den Augen der sinnigen Frau und deutsche Naivetät lacht aus den pausbäckigen, fröhlichen Kindergesichtern. Die Kreuzigung ist offenbar ein ganz verfehltes Stück und im höchsten Grade phantastisch ist die Erschaffung Christi von Necker. Was soll man aber zu dem hölzernen Crucifixus sagen, der von der Mitte des Westchores aus den Beschauer geradezu erschreckt! Dieses Bildwerk mag antiquarischen Wert haben — nun dann beglücke man ein Kunstcabinet damit — aber hier, wo die gläubige Gemeinde sonntäglich ihre Communio feiert, sollte man ein derartiges Schreckensbild entfernen. Mich bedrückt diese todte, blutende Gestalt stets mit stummem Entsetzen erfüllt und ich weiß, daß auch Andere davon zusammenstauerten. Wo bleibt das Verfühnende des leidenden Christus? Wo der Trost, den sein Leben geben soll? In diesem Bilde ist Alles Schrecken und Entsetzen erregend und das sollte man der Gemeinde ersparen.

Vor dem Hochaltar breitet sich jetzt ein kunstvoller Teppich aus ein Geschenk edler Frauen. „Er zeigt im gewebten Hauptfelde das Meer der Welt, angedeutet durch Wasserblumen und Fische, in seinen geschnittenen Einfassungen aber Erinnerungen an die beiden Apostel, welche vor den andern als größte Menschenfischer durch reichen Segen ausgezeichnet wurden.“ Das Leben dieser beiden Apostel, Petrus und Paulus, schildern die Fenster des Westchores in gluthvollen Farben und so harmonirt der Teppich damit in sinniger Weise. Die geschnittenen breite Kante deutet die Wirksamkeit beider Apostel durch die in sechs Bildschildern angebrachten Symbole der Städte, in welchen sie wirkten, sinnig an und so ist das Ganze eine schöne Bieder des herrlichen Gotteshauses.

Noch wäre zu sprechen über die Krypta, Kanzel, Grabstein, Denkmäler, Orgel, Glocken und Inschriften, doch müssen wir, da der vorerst den Rahmen unseres Aufsatzes übersteigt, für jetzt darauf verzichten. Wir wollten in der Kürze ein Bild des Ganzen geben; für die einzelnen Theile verweisen wir nochmals auf das in Aussicht stehende, illustrierte Werk von Memmingen und auf die kurzen Ausführungen desselben in den Programmen des Domgymnasiums vom Jahre 1876 und 1877, aus denen der freundliche Leser durch mit Anführungszeichen eingeführte Sätze unserer Arbeit leicht herausfinden wird.

Aufgaben.

1. Arithmogryph von J. H. C.

Die Worte: 3 16 16 3 11 Religióser Name. 14 3 16 3 8 17 6 Tüchtig Herrscher. 18 7 16 7 5 7 14 Asiatische Insel. 7 13 7 8 7 Missionar. 15 3 16 1 8 Jüdische Schrift. 3 18 3 12 1 16 18 10 Stadt in Amerika. 9 12 7 3 Stadt in Holland. 3 16 18 17 5 17 3 8 7 14 Alter Feldherr. 16 3 3 2 5 Land. Maler. 2 11 10 6 7 Fluß in Frankreich. 1 2 3 6 17 3 Mythologischer Name. 6 3 6 15 7 14 Stadt in Frankreich. 8 7 14 14 3 1 Ein Fürstenthum — so zu ordnen, daß die Anfangsbuchstaben von oben nach unten eine Stadt Frankreichs, die Endbuchstaben von oben nach unten eine Stadt Deutschlands ergeben.

Lösungen aus Nr. 34.

1. Die Null.
2. Ein Jahrmarkt ist das Leben, Gewühl und bunter Schein; Verschleudere nicht das Geld und laufe was Rechtes ein! —

Correspondenz.

*bedeutet: „Einsendung dankend acceptirt zu gelegentlicher Verwendung.“

Nachträgliche Lösungen: S. G., Calamünde (a. 32); R. R., Clabitz (a. Nr. 31); R. u. D. Kr., Halle (Nr. 31); B. B., Halle (die große Silberangabe ziemlich richtig gelöst!)

Lösungen aus Nr. 34. Clara, Halle (a. a. 33; — die große Silberangabe zum großen Theil richtig!); B. C., Lemweitz (a. a. 33); Carl E. Gönnern (besten Dank, Veröffentlichung später!); Anon., Leipzig (besten Dank für Ihre Mittheilung; wir bedauern das Plagiat, konnten aber bei der ganz kürzlich erfolgten Einsendung unmöglich darauf verfallen!)

Bedauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei. Adresse für Einsendungen: Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetfche), in Halle a/S.